

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)
REGION OSTBRANDENBURG
HANDWERK IN BRANDENBURG

№
11
22

Zukunftsmanagerin im Familienbetrieb

Cleo Büch, Betriebswirtin –
dynamisch und kundenorientiert

**STEUERBONUS
3.000 Euro sind möglich,
aber wer kann das zahlen?**

**EU-AGENDA
»Kommission erkennt
den Ernst der Lage«**

HORNBAACH



Es gibt immer was zu tun.

Du sorgst für Veränderung.

Wir sind dabei Dein Partner.

Volle Regale. Große Mengen sofort zum Mitnehmen. Marken zum Dauertiefpreis.

Mehr Service für Handwerk und Gewerbe:



ProfiTeam:
Persönliche Ansprechpartner



Direkte Anlaufstelle
und schnelle ProfiKasse.



Kauf auf Rechnung
mit der ProfiCard.



ProfiPreise durch ProfiPacks.



Vorbestell-Service



Boels Mietcenter:
10 % Nachlass auf Mietgebühren
mit der ProfiCard



Mehr Infos in Deinem HORNBAACH Markt oder auf hornbach-profi.de.

»Ein Dankeschön an alle Ausbildungsbetriebe.«

RUND 1.100 KAMMERMITGLIEDER BILDEN AUS

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

der Brandenburgische Ausbildungspreis ging in diesem Jahr auch an zwei Handwerksbetriebe aus Ostbrandenburg. Lesen Sie über Ihre Berufskollegen bitte auf Seite 7 dieser Ausgabe. Die Hotspotblinds GmbH in Brieskow-Finkenheerd und die Privatbäckerei Björn Wiese in Eberwalde/Britz bilden seit über 20 Jahren kontinuierlich aus und gewinnen ihren Berufsnachwuchs auf sehr verschiedenen Wegen. Beide Firmen sind grundsätzlich offen – für Schülerinnen und Schüler sowie Neues. Meine herzliche Gratulation!

Die Betriebswirtin des Handwerks auf dem Titelbild ist Cleo Büch aus Lebus. Sie schloss nach der Schule eine Ausbildung bei der Telekom ab und sah ihre Perspektive danach in der stark gewachsenen Elektrofirma ihres Vaters. Mit nur 23 absolvierte sie den Betriebswirt (HwO) in unserem Bildungszentrum erfolgreich. Das ist dem Gesetz nach dem Masterabschluss an einer Hochschule/Universität gleichgestellt. Die Karrierechancen im Handwerk sind erfreulich vielfältig.

In diesem Heft stellen wir auch Laurent Heinz Rappe vor. Der 22-Jährige erlernt in Bernau den Beruf eines Elektrotechnikers und ist unser »Lehrling des Monats« November. In diesem Zusammenhang freue ich mich über 905 neue Lehrlinge in unseren Mitgliedsbetrieben. Das liegt über dem Niveau der Vor-Corona-Zeit. Immer wieder übernehmen rund 1.100 Betriebe Verantwortung für die Zukunft junger Menschen in unserem Land! Trotz eingetrübter Konjunkturaussichten befinden sich jetzt fast 2.500 Lehrlinge in allen Lehrjahren in der Handwerksausbildung. Dafür möchte ich allen Ausbildungsbetrieben Dank sagen!

IHR FRANK ECKER
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

Foto: © Leif Kühnert / hmk-ff.de



**Bleiben Sie mit
unserem Newsletter
auf dem Laufenden!**



Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

Zur Newsletteranmeldung



Infos, Tipps und Branchen-Know-how finden Sie auch hier:
www.hwk-ff.de | facebook.com/handwerkskammer.frankfurt | facebook.com/bzffo

S
20

Die Arbeit im Handwerk ist zuweilen ein richtiger Knochenjob. Viele Handwerker melden sich wegen Rückenschmerzen krank. Exoskelette können sie etwa beim Heben und Tragen schwerer Lasten unterstützen.

Foto: © Huntz GmbH



S
6

Wie sehr sich sein Beruf im Wandel befindet und dass dieser auch ständige Weiterbildung erfordert, spürt Jeremias Rothaug fast täglich.

Foto: © Martin Römer | hwk-ff.de



S
51

Thomas Branding ist wie ein Prototyp des heimat- und erdverbundenen Handwerkers. Denn die Familie betreibt nicht nur Land- und Forstwirtschaft. Sie bewirtschaftet auch kleine Seen.

Foto: © Mirko Schwantzi | hwk-ff.de



KAMMERREPORT

- 6** SHK-Junggeselle aus Erkner nimmt am Bundes-PLW teil
- 7** Zwei Kammermitglieder mit Ausbildungspreis 2022 geehrt
- 8** Meisterjubiläen
Silbermeisterporträt über Malermeister Peter Thiede
- 9** Fleischerlehrling Lennard Schütze aus Casekow
- 10** Firmenjubiläen und Holzwerkstatt-Gespräche an der HNEE
- 11** Qualifizierungskurs zum/zur Gebäudeenergieberater/in
- 12** Meisterschule und Fortbildung
- 13** Betriebsbörse und Nachqualifizierungskurs Elektro
- 14** Ausbildung Betriebswirt/-in

POLITIK

- 16** Jörg Dittrich stellt sich der Wahl
- 18** Exoskelette: Spürbare Entlastung
- 20** Last leichter schultern
- 22** Interview: »Die Kommission verkennt Ernst der Lage«
- 24** Bezahlbares Wohnen: Bündnis schlägt Maßnahmenpaket vor
- 28** Pfusch: Handwerk wehrt sich gegen halbseidene Polsterbetriebe

BETRIEB

- 30** Erleichterung für kleinere PV-Anlagen
- 32** 3.000 Euro steuerfrei - das weckt Erwartungen

- 34** Die Nachfolgeplanung hat Einfluss auf die Kreditwürdigkeit
- 36** Nachschub für die Flotte: der Fiat Doblò Cargo
- 38** Marktübersicht Stadtlieferwagen
- 40** Heiße Spezialitäten: Smarte Kaffee-Vollautomaten

PANORAMA

- 44** »Besessen. Die geheime Kunst des Polsterns.«

KAMMERREPORT

- 47** Besser spät als nie: Mit 44 Kfz-Meister
- 48** Tipps und Termine
- 49** Traditionsbäcker aus Coschen
- 50** Lehrling des Monats aus Bernau
- 51** Heimat- und erdverbunden: Silbermeister aus Bölkendorf
- 52** Geburtstagsjubiläen
- 53** Meisterkurs und Förder-News
- 54** Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken
- 56** Die ewigen Glücksbringer
- 57** Kommunen unter Sparzwang
- 58** Holt den Titel: Zimmerermeister
Impressum
- 59** Reif für den Meister?

Wir sind der
Versicherungs-
partner fürs
Handwerk.

Mehr Infos unter signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Mit Präzision zum Bundeswettbewerb

JEREMIAS ROTH AUG IST LANDESSIEGER DES LEISTUNGSWETTBEWERBS »PROFIS LEISTEN WAS« (PLW). NUN NAHM DER SHK-ANLAGENMECHANIKER AM BUNDESAUSSCHIED TEIL. DER GILT ALS EUROPAS GRÖSSTER LEISTUNGSVERGLEICH DES HANDWERKERNACHWUCHSES.



Hennickendorf mit den besten Gesellen des Landes zu messen. Dass ich dann den 1. Platz belegte, war natürlich eine tolle Sache. Und Brandenburg beim Bundeswettbewerb in Ham-

»Wenn ich mein Tagwerk sehe, bin ich stolz.«

Jeremias Rothaug, SHK-Anlagenmechaniker

burg vertreten zu können, war mir dann natürlich eine Ehre.« Heizungsanlagen einbauen, Wasserleitungen verlegen oder Solarpanels installieren – das ist nur ein kleiner Teil von Jeremias' Tagesgeschäft. »Schau, heute Morgen war hier nur eine rohe Wand. Jetzt hängt dort eine Brennwerttherme, die funktioniert. Ich sehe, was ich geschafft habe und das erfüllt mich jedes Mal mit Stolz«. Nach der Teilnahme am PLW-Bundeswettbewerb peilt Jeremias nun die Meisterschule an, um auch in Zukunft eine »lasergenaue« Arbeit abliefern zu können.

FUSSBALL HILFT BEIM STRESSABBAU

Wie sehr sich sein Beruf im Wandel befindet und dass dieser auch ständige Weiterbildung erfordert, spürt der junge Mann fast täglich. »Unsere Aufgaben werden immer komplexer. Und ja, natürlich bedeutet es auch etwas Stress, bei den neuen Anlagen, Pufferspeichern und Technologien immer auf dem aktuellen Stand zu sein.« Aber Jeremias weiß, wie er bei all den Herausforderungen einen klaren Kopf bewahrt. »Ich spiele in meiner Freizeit Fußball beim FV Erkner 1920 e. V. Wenn ich über den Platz gerannt bin, ist mein Kopf wieder aufgeräumt. Dann passt wieder was rein und ich freue mich auf die nächste Herausforderung am nächsten Tag.« *Martin Römer*



Heizung und Sanitär Woltersdorf e.G.

August-Bebel-Straße 17, 15569 Woltersdorf
Tel.: 03362/5816-0

info@hsweg.de, <https://www.hsweg.de>

Konzentriert vermisst Jeremias Rothaug das entstehende barrierefreie Bad in einer Arztpraxis. Seit Februar ist der 21-jährige stolzer Geselle. »Schon als Kind war ich mit meinem Vater auf Baustellen«, erklärt er, während er den Messlaser ausrichtet. Vater Detlef Rothaug führt seit über 16 Jahren einen angesehenen SHK-Betrieb in Erkner. Er erklärte dem Sohn schon früh, wie eine moderne Heizungsanlage funktioniert. »Das hat mich immer fasziniert«, erinnert sich Jeremias. Nach der Schule machte er ein Praktikum bei der Heizung Sanitär Woltersdorf e. G.. »Dabei wurde mir klar: Das ist es! Das will ich machen!«

MEISTERSCHULE IM VISIER

Für Jeremias gehört »der Beruf eines Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik zu den vielseitigsten im Handwerk. Ich fand es schon aufregend, mich in

DIE NÄCHSTEN SHK-MEISTERVORBEREITUNGSKURSE IN HENNICKENDORF

Teile I und II im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk

TERMINE: Vollzeit im Teil I
18. April 2023 bis 30. November 2024
Di./Do.: 16.30 bis 20.50 Uhr, 14-tägig
Sa. 7 bis 14 Uhr, 3 Wo.

8. Mai 2023 bis 23. Februar 2024
Mo. bis Fr., 8 bis 15.05 Uhr

15. Oktober 2024 bis 30. Mai 2026
2 x wöchentlich 16.30 bis 20.50 Uhr,
14-tägig, Sa. 7 bis 14 Uhr, 3 Wo.

 **Alle Termine, auch Teil III/IV, hier:**



»I will Brot you« aus Barnim und Jalousien aus Oder-Spree

COOLE SPRÜCHE PRANGEN AUF DEN T-SHIRTS DER LEHRLINGE IN DER EBERSWALDER BÄCKEREI WIESE. SEIT 24 JAHREN WIRD HIER BEREITS AUSGEBILDET. AUCH DER HERSTELLER VON PREMIUM-JALOUSIEN IN BRIESKOW-FINKENHEERD SIEHT IN DER LEHRAUSBILDUNG DIE ZUKUNFTSSICHERUNG.



Fotos: © Adam Stevens | medienlabor

Beide Handwerksfirmen erhielten am 10. November den diesjährigen Ausbildungspreis Brandenburg. Der würdigt herausragendes Engagement in der Nachwuchsgewinnung und Berufsnachwuchsausbildung.

»Bei uns lernen schwächere Schüler mit schlechterem Schulabschluss neben Lehrlingen, die bereits einen Bachelor haben. Alle erhalten eine auf ihre Kompetenzen zugeschnittene Perspektive«, erläuterte Björn Wiese das Credo seiner Bäckerei. Die Laudatio hob die Leistungen der Firma bei der Integration hervor. Seit vielen Jahren bietet das Unternehmen Auszubildenden mit Migrationshintergrund besondere Unterstützung in Form von Nachhilfe, bei der Wohnungssuche sowie bei Aufenthaltsgenehmigungen und Einbürgerungen. »Interkulturelle Verständigung ist für uns gelebte Realität«, sagte Björn Wiese bei der Preisverleihung und verwies darauf, dass inzwischen zwei Mitarbeitende mit Migrationshintergrund zur Führungsebene der Firma gehörten. Dieser Ansatz machte die Wiese GbR zu einer der kreativsten und im Durchschnittsalter jüngsten Bäckereien in Ostbrandenburg. *Mirko Schwanitz*



Privatbäckerei Björn Wiese in Eberswalde
Landkreis Barnim, www.wiese-brot.de

In der Laudatio für den Jalousienhersteller HOTSPOTBLINDS heißt es: »Der Handwerksbetrieb beschäftigt 36 Mitarbeiter und bietet kontinuierlich Lehrstellen an und seinen Lehrlingen sehr viele Vorteile, unter anderem individuelle Arbeitszeiten, Übernahmegarantie bei guten schulischen Leistungen und die Ausbildung in einem international agierenden Handwerksunternehmen. Ende 2021 zählte das Unternehmen fünf Azubis. Im Laufe dieses Jahres kam noch ein Lehrling hinzu. Diese Firma beweist: Wenn man sich zeigt, wenn man sich dreht, wenn man den Kontakt zu Schülerinnen und Schülern sucht, dann trifft man Jugendliche und kann sie für sich gewinnen und einnehmen, ihnen eine zukunftssichere Ausbildung und Arbeit bieten. In der Berufsorientierung zeichnet sich die Firma durch Workshops an Schulen und Gymnasien aus, bietet Praktikumsplätze und Ferienjobs an, nimmt regelmäßig an den Lehrberufeschauen des Handwerks teil. Der Handwerksbetrieb übernimmt die Fahrkosten zur Berufsschule und stattet die Berufsschüler mit Tablets aus. Bei komplexen Lehrschwerpunkten unterstützt das Unternehmen die Auszubildenden auf Wunsch mit Privatunterricht.« *Michael Thieme*



Hotspotblinds GmbH in Brieskow-Finkenheerd
Landkreis Oder-Spree, www.hotspotblinds.com



Wir gratulieren zum Meisterjubiläum

65 Jahre

Wolf-Dieter Busse, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Beeskow, am 18. Dezember

35 Jahre

Renee Hinz, Bäckermeister, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 4. Dezember

Michael Wiegand, Metallbauermeister, Prötzel, OT Harnekop, am 19. Dezember

30 Jahre

Klaus Fuhrmann, Raumausstattermeister, Letschin, am 1. Dezember

Ines Sprossmann, Friseurmeisterin, Uckerland, am 17. Dezember

Andreas Knappe, Elektrotechnikermeister, Ahrensfelde, am 9. Dezember

50 Jahre

Harry Schimmel-pfennig, Tischlermeister, Ahrensfelde, am 8. Dezember

Bernd Andres, Bäckermeister, Diensdorf-Radlow, am 4. Dezember

Gerald Seifert, Metallbauermeister, Grünheide (Mark), OT Kagel, am 19. Dezember

Marit Schöne, Friseurmeisterin, Templin, am 12. Dezember

25 Jahre

Stefanie Arndt, Friseurmeisterin, Fredersdorf-Vogelsdorf, OT Fredersdorf, am 8. Dezember

Peter Hillebrand, Elektrotechnikermeister, Hoppegarten, OT Hönow, am 11. Dezember

BEREITS DIE WEICHEN ZUR ÜBERNAHME GESTELLT

VATER UND SOHN – EINE MISSION

Seit zwei Jahrzehnten behauptet sich die Malerfirma Peter Thiede aus Ahrensfelde am Markt. Obwohl erst knapp über 50 Jahre alt, hat Peter Thiede bereits die Weichen zur Übernahme gestellt.

»Vater und Sohn – eine Mission« – der Leitspruch der Malerfirma Peter Thiede prangt unübersehbar und in goldenen Lettern über den Schreibtischen im Büro. »Wir sitzen uns direkt gegenüber, so kann ich meinen Sohn gut einarbeiten, denn die Übergabe der Firma ist schon in Planung«, sagt Peter Thiede, der den Betrieb 2002 gründete. Die Mission der Thiedes ist es, ihren Kunden ein völlig neues Wohnleben zu verschaffen, ohne dass sie umziehen müssen. Das Gespann aus Silber- und Jungmeister ist damit höchst erfolgreich. »Wir haben einen ständig wachsenden Kundenstamm und bisher auch keinerlei Probleme, Lehrlinge zu finden«, erklärt Sohn Max. Die fanden vor allem die moderne, zeitgemäße Webseite der Firma cool genug, »um da mal anzurufen.« Als »Digital Native« präsentiert Max die Firma nicht nur mit einem modernen Webauftritt, sondern unter-



Foto: © Mirko Schwanitz / hwk-ff.de

stützt die junge Malergeneration auch mit seinem Youtube-Kanal »Malerwissen Thiede« und betreibt den ersten Maler-Podcast Deutschlands. Mit der Zeit gehen, ohne die Tradition aus den Augen zu verlieren, ist Sohn wie Vater wichtig. Im Moment steuern die beiden die Firma noch aus dem »Home-office«. Doch schon lange suchen sie ein passendes Gewerbegrundstück. »Aber da findet man zurzeit im Speckgürtel Berlins eher Goldstaub«, schildert Peter Thiede die Situation. Aktuell beschäftigt der Silbermeister, neben dem Sohn, drei Gesellen und zwei Lehrlinge. Alle haben in einem 100-Ki-

lometer-Umkreis gut zu tun. »Meist Privatkunden, aber auch Kitas und Schulen setzen auf unser Know-how«, sagt Thiede. Kein Wunder, neben Trendtechniken, wie den stark nachgefragten Betonoptiken, beherrschen Thiedes Männer auch die nur noch von wenigen Firmen angebotene venezianische Kaltpresstechnik. *Mirko Schwanitz*



Peter Thiede, Malermeister

Spittelweg 2, 16356 Ahrensfelde
OT Blumberg; Tel.: 0177/2886986
www.malermeister-thiede.de
info@malermeister-thiede.de

Mit Enkeltrick auf Suche

GESCHÄFTSFÜHRERIN CHRISTIN SCHÜTZE BEDAUERT, »DASS KAUM JEMAND NOCH IN UNSEREM HANDWERK TÄTIG SEIN WILL.« ALLE LEHRLINGE IN IHREM HANDWERKSBEREICH HABEN SICH GUT ENTWICKELT. DARÜBER IST SIE GLÜCKLICH: »SO EINEN LEHRLING ZU KRIEGEN IST WIE GOLDSTAUB.«

Wenn es um das Gewinnen von Lehrlingen geht, zieht die Fleischerei Schütze aus Casekow viele Register. Internet, Instagram und Facebook gehören dazu. Per Handy sind junge Leute dort viel unterwegs. Geschäftsführerin Christin Schütze hat das Unternehmen 2014 gemeinsam mit ihrem Bruder Christian vom Vater übernommen. Sie beschreitet auch ungewöhnliche Wege, um junge Leute für den Fleischerberuf zu begeistern.

MIT »ENKELTRICK« ONLINE AUF SUCHE

Christin Schütze hat zum Beispiel die Anzeige mit dem »Enkeltrick« geschaltet. Darin heißt es: »Sie vermitteln uns Ihren Enkel als Azubi und essen dafür einen Monat umsonst in unseren Filialen!« Das sei eine schöne Sache gewesen, die vielen Kunden gefallen hätte, lächelt Christin Schütze. »Aber im Ergebnis haben wir uns mehr Resonanz erhofft.«

Das Ringen um Lehrlinge geht weiter. Und so liegen auf dem Tresen in den Filialen Flyer, die jungen Leuten eine Lehrlingsausbildung in der Fleischerei schmackhaft machen sollen. Außerdem prangen Anzeigen auf jedem Tablett der Schütze-Geschäfte in Schwedt, Angermünde, Passow und Casekow. Dort wird werktags frisch für den Imbiss gekocht – mit Fleisch und Salaten aus eigener Produktion. »Wir sind dankbar, dass die Kunden in der Region unsere Produkte so gut annehmen«, sagt die Geschäftsführerin.

Zurzeit gibt es bei Schützes fünf Lehrlinge, darunter zwei Fleischer und drei Fleischfachverkäufer. Das hört sich viel an. Aber der Betrieb hatte lange Zeit keinen Lehrling. Das harte Dranbleiben am Thema hat sich ausgezahlt, zumal die Fleischerei für den eigenen Bedarf ausbildet und den Lehrlingen eine berufliche Zukunft in ihrer Heimat bieten möchte.

Aber so einfach ist die Sache nicht. Wer will heute noch Fleischer sein oder Fleischverkäuferin? Die Geschäftsführerin bedauert, »dass kaum jemand noch in unserem Handwerk tätig sein will.« Aktuell kann sie einschätzen, dass sich alle Lehrlinge gut entwickelt haben. Darüber ist sie glücklich: »So einen Lehrling zu kriegen ist wie Goldstaub.«



Fotos: © Eva-Martina Weyer

Christin Schütze ist durch ihr Elternhaus mit diesem Beruf aufgewachsen und bezeichnet ihn als wunderschön. Diese Freude will sie weitergeben: »Bei uns können sich die Jugendlichen eine gute Zukunft aufbauen, und zwar durch ihrer Hände Arbeit.« Die Inhaberin wirbt in ihrem großen Bekanntenkreis für das Fleischerhandwerk. Bei ihrem Sohn Lennard ist diese Argumentation auf fruchtbaren Boden gefallen. Er hat ein Praktikum als Koch und als Verkäufer absolviert und sich dann entschieden: Ich werde Fleischfachverkäufer. Jetzt ist der 20-jährige im dritten Lehrjahr und sagt: »Das ist total mein Ding. Ich bin kommunikativ und mag das Gespräch mit den Kunden.«

»Das ist total mein Ding. Ich bin kommunikativ und mag das Gespräch mit den Kunden.«

Lennard Schütze,
Fleischfachverkäufer

PLÖTZLICH UNSICHERE HEIMATREGION

Durch die gestiegenen Energiepreise und die politische Situation rund um das Embargo von russischem Erdöl ist die Lage auch für den Handwerksbetrieb Schütze deutlich schwerer geworden. »Erst hat uns Corona zu schaffen gemacht, und jetzt kommt diese neue Hürde. Der ganze Einkauf ist betroffen. Nicht nur die Preise für Fleisch und Gewürze sind gestiegen. Dass auch Gas und Strom teurer geworden sind, macht uns als Produktionsbetrieb zu schaffen«, sagt Christin Schütze und räumt ein: »Wir sehen mit Angst in die Zukunft.«

Eva-Martina Weyer (emweyer@gmail.com)



Fleischerei Schütze GmbH
Förstereiweg 5
16303 Casekow
Tel.: 033331/65057
Fax: 033331/66630
www.fleischerei-schuetze.de
info@fleischerei-schuetze.de



Wir gratulieren zum Firmenjubiläum



Foto: © Michael Thiemel / hwk-ff.de

Am 12. November blickten Ines Hänichen und ihr Mann Jens Hänichen (2.v.r.) bereits auf das 210-jährige Bestehen der Tischlerei Strowich in Booßen bei Frankfurt (Oder) zurück. Beide bereiten noch das 225-jährige Jubiläum vor. Sohn und Tischlermeister Christoph Strowich (r.) wird die Firma übernehmen und visiert zuversichtlich das »250.« an – ein Vierteljahrtausend!

40 Jahre

Sven Deerberg, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 1. Dezember

30 Jahre

Elfı Wolff, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 1. Dezember

Dietmar Ortel, Augenoptikermeister, Eberswalde, am 1. Dezember

Richard Hochschild, Fleischermeister, Bad Freienwalde (Oder), OT Bralitz, am 1. Dezember

Manfred Metzner, Elektrotechnikermeister, Schwedt/Oder, am 1. Dezember

Joline Lange, Geschäftsführerin Lange & Sohn Metallbau GmbH, Berlin, am 10. Dezember

David Plewe, Elektrotechnikermeister, Angermünde, am 10. Dezember

Thomas Kunath und Werner Kunath, beide Gesellschafter Thomas Kunath und Werner Kunath GbR,

Fürstenwalde/Spree, am 15. Dezember

Willfried Schapler, Geschäftsführer Schapler Jalousie- und Fensterbau GmbH, Bernau bei Berlin, am 17. Dezember

Roswitha Hütteroth, Geschäftsführerin Fliesen- und Baustoff-Center Hütteroth GmbH & Co. KG, Angermünde, am 2. Dezember

25 Jahre

Jens Dammköhler, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 1. Dezember

Mirko Koch, Elektrotechnikermeister, Angermünde, OT Dobberzin, am 1. Dezember

Thomas Grahlow, Metallbauermeister, Angermünde, am 1. Dezember

Michael Rättsch, Geschäftsführer Metallbau Rättsch GmbH, Schorfheide, OT Klandorf, am 2. Dezember

Henry Köhler, Installateur- und Heizungsbauermeister, Hoppegarten, am 4. Dezember

Frank Kube, Geschäftsführer F. K. Steindesign GmbH, Bernau bei Berlin, am 16. Dezember

Elke Linke, Geschäftsführerin ELKE LINKE Tief- und Rohrleitungsbau GmbH & Co. KG, Altlandsberg, OT Bruchmühle, am 16. Dezember

Frank Rathmann, Ofen- und Luftheizungsbauermeister, Eisenhüttenstadt, am 16. Dezember

Frank Schimmang, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 7. Dezember

Peter Olschewski, Geschäftsführer Die Dachdecker Olschewski GmbH, Petershagen/Eggersdorf, OT Eggersdorf, am 22. Dezember

Uwe Benthin, Geschäftsführer Baukonzept Benthin GmbH, Schwedt/Oder, am 22. Dezember

Manfred Redler, Elektrotechnikermeister, Panketal, OT Zepernick, am 24. Dezember

FOTOAKTION



Liebe Jubilare, senden Sie uns an wirtschaftsmacht@hwk-ff.de Fotos von Ihrer Jubiläumsfeier. Diese möchten wir gern auf der Website der Handwerkskammer (www.hwk-ff.de) und auf der Facebookseite der Kammer veröffentlichen.

14. WERKSTATTGESPRÄCH HOLZ AN DER HNEE

ARBEIT MIT COBOTS ÜBERZEUGTE

Der Einsatz von sogenannten Cobots im Holzhandwerk stand im Mittelpunkt des 14. Werkstattgesprächs Holz. 21 Fachleute trafen sich dazu Ende Oktober in der Innovationswerkstatt Holz der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), darunter auch Experten aus vier Ostbrandenburger Handwerksbetrieben. »Wir wollten wissen, ob der Einsatz solcher Roboter für unsere Firma infrage kommt«, sagt Hardo Stein von der Modellbau Stein GmbH. »Jetzt denken wir ernsthaft über die Anschaffung eines solchen Roboters nach.« »Die Werkstattgespräche

Holz sind ein gutes Format, weil man neben Fachvorträgen immer wieder neue Technik in ihrer Anwendung sieht und selbst testen kann, ob sie für die eigenen Belange nützlich sind«, konstatiert Michael Schulz von Orgelbau Sauer. Neben dem Einsatz von Cobots konnten sich die Experten auch über die digitale Erstellung spezieller Konstruktionen und den Schutz der IT-Infrastruktur ihrer eigenen Firmen informieren. Veranstalter waren die Handwerkskammer und die HNEE.



weiterbildung-ostbrandenburg.de



Foto: © Henrik Kube / hwk-ff.de

QUALIFIZIERUNG

BERUFSBEGLEITENDE AUSBILDUNG ZUM/ZUR GEBÄUDEENERGIEBERATER/-IN

Die Vorgaben für den Neubau oder die Modernisierung von Gebäuden sind streng. Der Bedarf an qualifizierten Gebäudeenergieberater/-innen wächst. Längst geht deren Tätigkeit über die reine Beratung hinaus. Sie reicht von Energietipps bis zu komplexen Modernisierungskonzepten. Der Lehrgang »Gebäudeenergieberater/-in (HWK)« macht Sie fit in allen Belangen des immer komplexeren Wärmeschutzes und vermittelt das aktuellste Wissen zum Umbau von Gebäuden zu Energiesparhäusern. Praxisnah erfahren Sie, was sie aktuell über den Bau hocheffizient gedämmter Gebäude wissen müssen. Dazu gehören u. a. die Baubegleitung, die Planung des Wärmeschutzes, die Beantragung von KfW-Förderung und das Ausstellen von Energieausweisen. Mit dieser Ausbildung können sie Bauwerke und technische Anlagen unter bauphysikalischen und bautechnischen Aspekten untersuchen,



Foto: © Leif Nahmer | hwk-ff.de



Ansprechpartner:
Volkmar Zibulski
Tel.: 0335/5554-233
volkmar.zibulski@
hwk-ff.de
www.weiterbildung-
ostbrandenburg.de

gewerkeübergreifend beurteilen und rechtssichere Konzepte zur nachhaltigen Verbesserung der Energiebilanz erstellen. Unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt Sie die Ausbildung zur Eintragung in die Energieeffizienz-Expertenliste der Deutschen Energie-Agentur. Darüber hinaus erwerben Sie das Recht, ihre zukünftigen Beratungen vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle für Energieberatungen finanziell fördern lassen.

Kurstermine:

Berufsbegleitend: 10. März 2023 bis 29. Juli 2023, 14-tägig, Fr.: 14 bis 20.30 Uhr, Sa.: 8 bis 15 Uhr
Auffrischkurs: Di., 16.02.2023, 9 bis 13 Uhr

Ort:

Hwk-Berufsbildungsstätte Hennickendorf,
Rehfelder Straße 50, 15378 Hennickendorf

Anzeige

Das Telefonbuch

Alles in einem

**In Brandenburg gefunden
statt gesucht werden:
Werben in Das Telefonbuch
lohnt sich.**

Hier kommen Firmen und Menschen in Kontakt – und zu 87% auch ins Geschäft. In 53% der Fälle handelt es sich um Neukunden.¹

> In der App, online
und im Buch



Weitere Informationen unter:
www.roeser-medienhaus.de



Röser Medienhaus Ihr Verlag Das Telefonbuch

¹ Quelle: GfK-Studie zur Nutzung der Verzeichnismedien 2020



Meisterschule – Weiterbildung

Meistervorbereitung

Elektrotechniker/in – Teile I und II

Vollzeit: 06.11.2023 bis 30.08.2024

Teilzeit: 23.02.2024 bis 28.02.2026

Ort: Frankfurt (Oder)

Kraftfahrzeugtechniker/in Teile I und II

Vollzeit: 25.09.2023 bis 24.05.2024

Teilzeit: 02.05.2023 bis 31.10.2024

Ort: Hennickendorf

Friseur/in – Teile I und II

Teilzeit: 17.04.2023 bis 31.01.2024

Ort: Frankfurt (Oder)

Installateur/in und Heizungsbauer/in Teile I und II

Vollzeit: 08.05.2023 bis 23.02.2024

Teilzeit: 18.04.2023 bis 30.11.2024

Ort: Hennickendorf

Maler/in und Lackierer/in Teile I und II

Vollzeit: 06.03.2023 bis 27.10.2023

Teilzeit: 13.11.2023 bis 28.02.2025

Ort: Hennickendorf

Kosmetiker/in – Teile I und II

Teilzeit: 04.10.2023 bis 27.04.2024

Ort: Frankfurt (Oder)

Zimmerer/in – Teile I und II

Vollzeit: 13.02.2023 bis 10.11.2023

Teilzeit: 17.11.2023 bis 26.04.2025

Orte: Hennickendorf,
Frankfurt (Oder)

Geprüfte/r Fachfrau/mann für kaufmännische Betriebsführung (HWO) (ehemals Teil III) und AdA (Teil IV)

Vollzeit: 22.05.2023 bis 15.09.2023

Ort: Hennickendorf

Weiterbildung

Geprüfte/r kaufmännische/r Fach- wirt/in nach der Handwerksordnung

Teilzeit: 15.09.2023 bis 14.12.2024

Ort: Hennickendorf

SHK-Kundendienstmonteur/in

Teilzeit: 25.11.2022 bis 31.08.2023

Ort: Hennickendorf

Nachqualifizierung Elektroniker/in Fachrichtung Gebäude- und Energietechnik

Teilzeit: 17.02.2023 bis 29.06.2024

Ort: Frankfurt (Oder)

SHK-Kundendienstmonteur/in

Teilzeit: 25.11.2022 bis 31.08.2023

Ort: Hennickendorf

Nachqualifizierung Elektroniker/in Fachrichtung Gebäude- und Energietechnik

Teilzeit: 17.02.2023 bis 29.06.2024

Ort: Frankfurt (Oder)

Schweißlehrgänge in allen gängigen Verfahren mit laufendem Einstieg

Ort: Hennickendorf

Kurzseminare

E-Rechnung – Pflicht für alle öffentlichen Aufträge

02.12.2022

Ort: Hennickendorf

Abnahme von Handwerksleistungen

07.12.2022

Ort: Frankfurt (Oder)

Qualifikation Stufe 2S Fachkundige Person für Arbeiten am Hochvoltsystem Kfz

19.12. bis 20.12.2022

Ort: Hennickendorf

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Beratung und Anmeldung:

Telefon: 0335/5554-200
weiterbildung@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de
facebook.com/bzffo

Gern beraten wir Sie zu den attraktiven
Möglichkeiten der Lehrgangsförderung.
Das Bildungszentrum ist zertifiziert
nach DIN EN ISO 9001 und AZAV.

BETRIEBSBÖRSE

ANGEBOT

Verkaufe folgende Maschinen aus Betriebsauflösung der Branche Metallbauer/Tischler:


- CNC 5830 Nesting Baujahr 2020 x 5000,Y1500,Z250 Werkzeugwechsler 10fach Spindel 12 kW
- Kappsäge Rapid EKS 350 mit 2 x waagerechter pneumatischer Spanner
- automatischer Längenanschlag Lagos LE 25 max. Bearbeitungslänge 6000 mm
- Ständer Bohr- und Fräsmaschine Mark Super
- Bohrmaterialvorschub Pega PH 50 max. Bearbeitungslänge 6000 mm
- Bürstentgrater BOMA Dual 250 II,5 kW 400 V 2 x VA Bürsten aufgebaut zuzüglich 1 x Bürste Stahl
- Stanze Rapid ST 100S Serie 1018 Maschinenummer 2175 mit div. Stanzwerkzeugen Langloch
- Schweißmaschine wassergekühlt Fa. Merkle HighPulse 330 mit Brennerpaket Merkle 3,0 m + Merkle Push Pull Paket 8,0 m
- Warmluftofen Fabbri F85CV 115 kW
- Aluminiumgerüst Clusters Typ CR70
- Fahrzeuginbausystem Sortimo

FFO 21/22

GESUCH

Junger SHK-Unternehmer (Handwerksmeister, 34 Jahre alt) aus dem Kreis Barnim (Berlin-Nähe) sucht zwecks Ausbau seines eigenen Betriebes die Möglichkeit zur Übernahme weiterer SHK-Betriebe aus der Region. **FFO 20/22**

Senden Sie uns Ihre Angebote bzw. Gesuche gern zu.

 **Hwk, Abteilung Gewerbeförderung:**
Jördis Kaczmarek
Tel.: 0335/5619-120, Fax: -123
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de
hwk-ff.de/betriebsboerse

NACHQUALIFIZIERUNG

UN- UND ANGELERNTEN ZU ELEKTROTECHNIKER/-INNEN MACHEN



Foto: © gooduz - Fotolia

Mit diesem berufsbegleitenden Kurs können Sie Mitarbeiter/-innen Ihres Unternehmens, die noch keinen Abschluss haben, zu Elektrotechnikern/-innen in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik qualifizieren. Die Weiterbildung wurde speziell für Beschäftigte ohne Berufsabschluss oder Quereinsteiger entwickelt, die bereits über mehrjährige Berufserfahrung verfügen. In den modernen Fachkabinetten unserer Berufsbildungsstätte werden ihnen die wesentlichen Kenntnisse und Fertigkeiten im Elektrotechnikergewerbe vermittelt. Neben der Maßnahme unterstützt die Hwk darüber hinaus bei der Zulassung und Anmeldung zur Gesellenprüfung. Die Lehrgangskosten können durch die Bundesagentur für Arbeit

bis zu 100 Prozent übernommen werden. Weiterhin können im Bedarfsfall auch Lohnzahlungen bis zu 100 Prozent erstattet werden. Fragen zu Fördermöglichkeiten, Lehrgangskosten und ggf. zu den Ausfallzeiten der Mitarbeiter? Wir beraten sie gern.

Kurstermin:

Berufsbegleitend, 17. Februar 2023 bis 29. Juni 2024, Fr.: 15 bis 20 Uhr, Sa.: 8 bis 15 Uhr

Ort:


Hwk-Bildungszentrum in Frankfurt (Oder), Spiekerstraße 11, 15230 Frankfurt (Oder)

Ansprechpartner:

Volkmar Zibułski, Tel.: 0335/5554-233
volkmar.zibułski@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den Mitgliedern der Handwerkskammer als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.

 **Interessenten erreichen ihn unter:**
Tel.: 0172/2867122
und Fax: 033604/449039



Lesen Sie das Handwerksblatt (DHB) auch digital: hwk-ff.de
Bitte melden Sie sich über den QR-Code auf www.weiterbildung-ostbrandenburg.de für den Newsletter des Bildungszentrums an.

GEPRÜFTE/R BETRIEBSWIRT/IN (HWO) – FÖRDERUNG MIT DEM AUFSTIEGS-BAFÖG

ZUKUNFTSMANAGER IM HANDWERK



Cleo Büch aus Lebus (Landkreis Märkisch Oderland) machte genau vor einem Jahr ihren Betriebswirt (HwO). Die heute 24-jährige führt im väterlichen Betrieb Elektro-Büch, der 45 Mitarbeiter/innen beschäftigt, den Bereich Controlling und sieht die Firma für die Zukunft gut aufgestellt.

Der Abschluss »Geprüfter/e Betriebswirt/-in (HwO)« befindet sich auf Stufe 7 des deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) und ist somit dem Master-Abschluss gleichgestellt.

Mit dieser Weiterbildung werden Sie in die Lage versetzt, Personalmanagementsysteme, inklusive Personalentwicklung und Personalführung, aufzubauen. Ihnen wird mit diesem Lehrgang potenzielles Führungswissen vermittelt. Dazu gehören fortschrittliche Strategien sowie Methoden der Unternehmensführung, gezieltes Marketing, betriebliches Rechnungswesen und Vertriebscontrolling zur Effizienzsteigerung im Unternehmen.

Der Umfang der betriebswirtschaftlichen Themen übertrifft deutlich die Meisterausbildung und fokussiert sich auf Unternehmensführungskompetenzen. Mit dem Studiengang »Geprüfter/e Betriebs-

wirt/-in (HwO)« eignen Sie sich marktrelevantes Führungswissen an, um die eigene Karriere nachhaltig zu unterstützen.

Lehrgangstermin/-ort:

Teilzeit ab 10.11.2023 bis 30.08.2025, 14-tägig
Fr./Sa. 8 bis 16.30 Uhr in Hennickendorf

Die Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren können über das Aufstiegs-BAföG mit bis zu 75 Prozent (einkommens- und vermögensunabhängig) rückzahlungsfrei gefördert werden. Bei Vollzeitfortbildungen wird mit einem Zuschussanteil von 100 Prozent (einkommens- und vermögensabhängig) zusätzlich der Unterhaltsbedarf gefördert.

Ansprechpartner:


Mario Randasch, Tel.: 0335/5554-207
mario.randasch@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

VERJÄHRUNGSFRISTEN

AUSSENSTÄNDE PRÜFEN

Mit Ablauf des 31. Dezember eines jeden Jahres verjähren alle Zahlungsansprüche, die der regelmäßigen Verjährungsfrist von drei Jahren unterliegen. Somit sollten auch viele Handwerksbetriebe in den kommenden Wochen bis zum Jahresende der Verjährung von Forderungen vorbeugen und alle prüfen, die im Jahr 2019 entstanden sind.

Wenn sich der Schuldner nach Ablauf der gesetzlich festgelegten Frist von drei Jahren (gemäß § 195 BGB) auf die Einrede der Verjährung beruft, können Unternehmer ihren Anspruch nicht mehr erfolgreich durchsetzen. Dies gilt insbesondere für Entgeltforderungen des Verkäufers auf Zahlung des Kaufpreises sowie für Ansprüche von Handwerksunternehmen auf Bezahlung von Reparaturen oder Bauleistungen.

 hwk-ff.de – Abteilung Recht
Anja Schliebe, Tel.: 0335/5619-136

TERMINSACHE

BEI DER BAFA ENDET DIE BERATUNGSFÖRDERUNG

Das Beratungsförderprogramm des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) mit dem Namen »Förderung unternehmerischen Know-hows« läuft zum 31.12.2022 aus. Deshalb müssen alle Beratungen von Jungunternehmen, Bestandsunternehmen und Unternehmen in Schwierigkeiten bis Jahresende abgeschlossen sein!


In diesem Zusammenhang müssen alle Verwendungsnachweise vollständig mit allen abrechnungsrelevanten Unterlagen bis zum Jahresende bei der zuständigen Leitstelle eingereicht werden. Ab 2023 gilt eine neue Förderrichtlinie, welche im Dezember veröffentlicht werden soll. Auch künftig werden Handwerker von qualifizierten Berater/innen zu Fragen der Unternehmensführung beraten.

 betriebsberatung-ostbrandenburg.de
Ramona Melchert, Betriebsberaterin
Tel.: 0335/5619-121

KLEINERE PHOTOVOLTAIK

STEUERENTLASTUNG AB 2023 FÜR SOLARENERGIE

Für kleine Photovoltaikanlagen kommt es ab 2023 zur völligen Steuerfreiheit. Und dies zwangsweise und nicht, wie bei einem Liebhabereiantrag, nur bei einer entsprechenden Antragstellung. Dies gilt für Photovoltaikanlagen mit einer installierten Gesamtbruttoleistung (laut Marktstammdatenregister) auf, an oder in Einfamilienhäusern (einschließlich Dächern von Garagen und Carports und anderweitiger Nebengebäude) oder nicht Wohnzwecken dienenden Gebäuden (z. B. Gewerbeimmobilie, Garagenhof) von bis zu 30 kW (peak). Abgeschafft wird auch die 70-Prozent-Kappungsregelung für Photovoltaik-Anlagen bis 25 Kilowatt. Infos bei unseren Beratern oder auf der Homepage www.energie-fachberater.de/news.

 betriebsberatung-ostbrandenburg.de
Gunnar Ballschmieter, Technischer- und Umweltberater, Tel.: 0335/5619-247



FORD PRO™

**Game Changer
für Ihre Produktivität.**

Das Komplett-Paket für Ihren Fuhrpark.

Produktiver arbeiten dank unserer einzigartigen Kombination aus Produkten und Services. Von wegweisenden Fahrzeugen – wie dem neuen vollelektrischen Ford E-Transit – über hochmoderne Software-Lösungen für alle Flotten-Größen bis hin zu erstklassigem Service erhalten Sie alles, was Sie für Ihr Business brauchen, aus einer Hand. Das Ergebnis: mehr Produktivität und deutlich geringere Ausfallzeiten.



Bleiben Sie up to date:
Ford Pro Newsletter
abonnieren und exklusive
Studie zum Flotten-
management sichern.



Jörg Dittrich stellt sich der Wahl

IM DEZEMBER WÄHLT DER ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS EINEN NEUEN PRÄSIDENTEN. EINZIGER KANDIDAT IST JÖRG DITTRICH. WIR STELLEN DEN BEWERBER VOR.



Jörg Dittrich

Wenn sich Jörg Dittrich zur geplanten Energiepreislösung äußert, beklagt er die fehlende Unternehmensrealität in der politischen Entscheidungsfindung. Zu langsam, zu spät – und zu wenig: »Im aktuellen Diskurs vermissen wir zudem die Themen Heizöl und Pellets – das ostsächsische Handwerk braucht aber auch hier verlässliche Perspektiven, um seine Existenz zu sichern«, so Dittrich. Dass er »nur« für das ostsächsische Handwerk spricht, könnte sich bald ändern: Wenn am 8. und 9. Dezember der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Augsburg tagt, steht die Wahl des neuen ZDH-Präsidenten an – und er ist der einzige Kandidat.

Denn für Hans Peter Wollseifer heißt es Abschied nehmen: Drei Amtsperioden hat er den ZDH als Präsident geführt. Nun ist Schluss, so schreiben es die Statuten vor. Und es spricht alles für den erfahrenen Dachdeckermeister aus Sachsen. Jörg Dittrich ist 53 Jahre alt, in zweiter Ehe verhei-

ratet, hat sechs Kinder und führt in Dresden einen Dachdeckerbetrieb mit über 50 Mitarbeitern, mit der er auch über Tochterfirmen die Felder Trockenbau, Klempnerei und Zimmerer abdeckt. Die Firma hat Tradition, ist seit 100 Jahren in Familienhand, die er von seinem Vater Claus übernommen hat – und in der sein Sohn Maximilian als Dachdeckermeister und Kalkulator arbeitet. Seine Frau Anne hat die kaufmännische Leitung inne, sein Neffe Johannes leitet als Dachdeckermeister die Berliner Niederlassung.

»Mich treibt das Handwerk in seiner Vielschichtigkeit um«, sagt Dittrich, der stets gut gelaunt und mit einem Spruch auf den Lippen auftritt. Er zeigt sich stets ausgezeichnet vorbereitet, fährt aber hart seine Linie, wenn es um Entscheidungen für das Handwerk geht. Er weiß, was er will, kann hart und laut diskutieren, ohne seine Gegenüber zu verprellen. Er weiß, dass man nicht nur immer draufhauen darf, wenn man etwas erreichen möchte. Und so kann er eloquent zwischen leisen und lauten Tönen schwanken. Er wird zwar gelegentlich auf Grund seiner Herkunft aus dem Freistaat Sachsen in die AFD-Ecke geschoben, aber davon weiß sich Dittrich klar zu distanzieren. Denn eins ist seine Überzeugung: »Freiheit ist nicht verhandelbar.«

Tatsächlich stehen die Chancen gut für den Sachsen. Er ist eloquent, verhandlungsstark, weiß sich für das Handwerk einzusetzen – und genau das möchte er auch als ZDH-Präsident einbringen: »Viele Entscheidungen für das Handwerk werden in Berlin und Brüssel getroffen – und verlangen nach einer leistungsfähigen Interessenvertretung für das Handwerk, um die Belange der kleinen und mittleren Unternehmen sowie der Familienbetriebe zu berücksichtigen. Ich bin aus Leidenschaft selbstständiger Dachdeckermeister und Unternehmer und stehe durch mein Ehrenamt als Präsident der Handwerkskammer Dresden mitten im politischen Geschehen. Ich kandidiere für das Amt des Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, um im Team mit allen handwerklichen Organisationen für Verbesserungen der Rahmenbedingungen zu streiten.« An Themen und Aufgaben wird es ihm nicht mangeln.

Foto: © Handwerkskammer Dresden/André Wiegand

EUROPAS NR. 1 WIRD ELEKTRISCH.



Der vollelektrische Ford E-Transit.

Als erstes vollelektrisches Ford Nutzfahrzeug revolutioniert der Ford E-Transit die Klasse der Transporter. Er kombiniert die bewährten Qualitäten des Ford Transit mit einer rein elektrischen Reichweite von bis zu 317 km¹ und bietet eine maximale Nutzlast von bis zu 1.600 kg sowie 44 Konfigurationsoptionen. In Kombination mit Ford Pro – dem neuen Vertriebs- und Serviceangebot von Ford – erreichen Sie Ihre maximale Produktivität.



¹Gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP). Bei voll aufgeladener Batterie eines Ford E-Transit 390 L2 ist eine Reichweite bis zur genannten, zertifizierten elektrischen Reichweite von 317 km – je nach vorhandener Serien- und Batterie-Konfiguration – möglich. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (z. B. Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Streckenprofil, Fahrzeugzustand, Alter und Zustand der Lithium-Ionen-Batterie) variieren.



Spürbare Entlastung

KATHRIN DE BLOIS LEGT GROSSEN WERT DARAUF, DASS IHRE MITARBEITER GESUND BLEIBEN. UM DEN RÜCKEN IHRER MONTEURE ZU SCHONEN, HAT SICH DIE SHK-UNTERNEHMERIN AN EINEM TEST VON EXOSKELETEN BETEILIGT.

Text: *Bernd Lorenz*

Die von der Politik forcierte Energiewende ist nicht nur eine schwierige, sondern auch eine schwere Aufgabe. »Es ist ganz schön anstrengend, eine Wärmepumpe in den Keller zu schleppen. Unser Bundesklimaschutzminister Robert Habeck kann sich gerne mal bei unseren Monteuren erkundigen, wie es abends ihrem Rücken geht«, sagt Kathrin de Blois mit einem Augenzwinkern. Da die geschäftsführende Gesellschafterin der Haaß GmbH & Co. KG das Wohl und die Gesundheit ihrer Mitarbeiter immer im Auge hat, interessiert sie sich für technologische Neuheiten im Gesundheitsbereich, wie zum Beispiel den Einsatz von Exoskeletten.

Der SHK-Betrieb aus Mönchengladbach beschäftigt knapp 50 Mitarbeiter. Das Durchschnittsalter liegt Kathrin de Blois zufolge bei 32 Jahren – die Krankheitsmeldungen liegen trotz Corona im Rahmen. Klar ist jedoch, dass die tägliche Arbeit der Techniker – zehn Mitarbeiter sind älter

als vierzig – auf den Baustellen körperlich anstrengend ist. Der Einsatz von Exoskeletten könnte ihr Monteur-Team bei anstrengenden körperlichen Tätigkeiten entlasten. Eine Gelegenheit, Hebe- und Tragehilfen zu erproben, bot sich mit der Teilnahme am Forschungsprojekt Handwerks-geselle 4.0 (siehe Kasten rechts).

Sieben Mitarbeiter aus unterschiedlichen Aufgabengebieten haben sich am Test der Exoskelette beteiligt. Zur Auswahl standen die Produkte der Hersteller Laevo, HeroWear, Auxivo und hTrius. »Sie sollten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Heben und Tragen von Heizkörpern, Heizungsanlagen und Wärmepumpen, aber auch schweren Werkzeugkoffern unterstützen und damit den unteren Bereich ihres Rückens entlasten«, so Kathrin de Blois.

Die Testphase dauerte drei Wochen. »Alle sieben Teilnehmer konnten jedes Exoskelett für zwei bis drei Tage

ausprobieren.« Es gab keine nennenswerten Unterschiede – höchstens im Tragekomfort. Das Gewicht der Exoskelette habe keine Rolle gespielt. In der Summe konnten die Vorteile der zukunftsweisenden Technologie Kathrin de Blois und ihr Testteam überzeugen. Die körperliche Belastung werde reduziert, dadurch werde einer Übermüdung vorgebeugt und damit einem Nachlassen der Konzentration entgegengewirkt.

OPTIMIERUNGSBEDARF

»Alle Monteure haben gemerkt, dass die Exoskelette die untere Rückenpartie beim Anheben und Tragen entlasten und unterstützen. Besonders bemerkenswert: Die grundsätzliche Körperhaltung wird verbessert«, betont die Unternehmerin. Dadurch würden Fehlbelastungen vermieden und langfristig die Gesundheit verbessert. Das eine oder andere müsste für Kathrin de Blois dagegen noch optimiert werden. »Einige Mitarbeiter haben befürchtet, dass sie mit den Schlaufen des Exoskeletts an einer Leiter oder an einer Türklinke hängen bleiben.« Zudem würden durch die Schleifen teilweise auch die Ta-

»Ich freue mich auf die Weiterentwicklung dieser neuen Technologie und sehe hier ein riesiges Potenzial – in vielfacher Hinsicht. Konkret wünschen wir uns, dass die Hilfsmittel mehr in die Arbeitsbekleidung der Monteure integriert werden und für weitere Tätigkeiten wie etwa Knien oder Überkopf-Arbeiten einsetzbar wären. Ideal wäre eine Art Overall.« Dazu empfiehlt Kathrin de Blois den Herstellern der Exoskelette mit einem Berufsbekleidungsunternehmen zusammenzuarbeiten.

Für die Unternehmerin haben Exoskelette im Handwerk definitiv eine Zukunft. Neben den gesundheitlichen Aspekten führt sie als Argument etwa die Steigerung der Attraktivität als Ausbildungsbetrieb an. Sie hat jedoch auch die bestehende Belegschaft im Blick. Die Fluktuation von qualifizierten Fachkräften sei hoch. Dem wolle Kathrin de Blois etwas entgegensetzen. Hilfsmittel wie Exoskelette könnten dazu beitragen, die Gesundheit, aber auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter mit dem eigenen Arbeitgeber zu steigern. »Jeder dürfte sich doch darüber freuen, wenn uns die Gesundheit unserer Mitarbeiter wichtig ist.«

»Alle Monteure haben gemerkt, dass die Exoskelette die untere Rückenpartie beim Anheben und Tragen entlasten und unterstützen.«

Kathrin de Blois, HaaB GmbH & Co. KG



Foto: © HaaB GmbH & Co. KG

schen an der Arbeitskleidung verdeckt. Zudem bemängelt sie, dass die verwendeten Hilfen nur für einen kleinen Teil der Tätigkeiten benötigt wird. »Heben und Tragen machen nur zehn Prozent aller Arbeitsschritte aus.« Last but not least könnten die Exoskelette besser auf die Körpergröße adaptierbar sein. Vor allem sehr großen und sehr schlanken Fachkräften habe es nicht gepasst. Auch die Kosten spielen eine Rolle: Die Preise der vier getesteten Exoskelette lagen zwischen 750 und 2.000 Euro. »Wir gehen jedoch davon aus, dass sie sich mit steigender Nachfrage noch ändern werden«, meint Kathrin de Blois. Sie ist jedoch willens, in die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu investieren. »Das ist für uns selbstverständlich eine Herzenssache.«

HANDWERKSGESELLE 4.0

Im Rahmen des Forschungsprojekts Handwerksgeselle 4.0 sollen innovative digitale Assistenzsysteme für Beschäftigte in SHK-Handwerksbetrieben entwickelt und getestet werden. Um die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beim Tragen schwerer Elemente oder bei der Arbeit mit schweren Werkzeugen zu entlasten, wird auch der Einsatz verschiedenartiger Exoskelette erprobt. Zu den Projektpartnern zählen unter anderem der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK), exoIQ und der Münchner SHK-Betrieb Hans Schramm GmbH & Co. KG. Das Forschungsprojekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen der Initiative neue Qualität der Arbeit (INQA) gefördert. hwg40.de



Die Arbeit im Handwerk ist zuweilen ein richtiger Knochenjob. Viele Handwerker melden sich wegen Rückenschmerzen krank. Exoskelette können sie etwa beim Heben und Tragen schwerer Lasten unterstützen.

Foto: © Hunic GmbH

Last leichter schultern

EXOSKELETTE SOLLEN DEM TRÄGER KEINE SUPERKRÄFTE VERLEIHEN, SONDERN IHN VOR BELASTUNGSSPITZEN SCHÜTZEN.

Text: *Bernd Lorenz*

Exoskelette kommen bei körperlich anstrengenden Arbeiten zum Einsatz, die Beine, Arme, Hände, Schultern oder den Rücken belasten. »Sie werden wie ein Kleidungsstück oder wie ein Rucksack angezogen und mit dem jeweiligen Körperteil verbunden«, erklärt Prof. Dr.-Ing. Robert Weidner, der an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck lehrt und seine Expertise bei diversen Forschungsprojekten – darunter Handwerksgehilfe 4.0 – eingebracht hat. Bei einem Schulter-Exoskelett etwa sind die Stützstrukturen an den beiden Oberarmen befestigt. Sie leiten die auf die Arme und Schultern wirkende Kraft bei Überkopfarbeiten bis zum Becken ab. »Dieses System greift dem Benutzer im wahrsten Sinne des Wortes von hinten unter die Arme.«

Dem Wissenschaftler und Gründer von exoIQ ist es wichtig, mit einem Mythos aufzuräumen. »Ein Exoskelett verleiht keine Superkräfte.« Das sei schon physikalisch zu er-



Der Einsatz von Exoskeletten sollte immer gemäß der vom Hersteller angegebenen bestimmungsgemäßen Verwendung erwogen werden.

klären. Ein Gewicht von fünf Kilogramm, das aufgenommen werden muss, wiege auch weiterhin fünf Kilogramm. »Diese Systeme schützen den Träger vor Belastungsspitzen. Damit machen sie die Tätigkeit aber spürbar leichter und die Nutzer trainieren und erhalten dennoch ihre physische Grundleistungsfähigkeit.« Bei Exoskeletten wird zwischen aktiven und passiven Systemen unterschieden. »Bei passiven Systemen wird die abgeleitete Energie in einer Bewegungsrichtung mittels eines Feder-Dämpfer-Elements oder eines Seilzugs gespeichert und in eine andere Bewegungsrichtung abgegeben.« Dagegen werde ein aktives Exoskelett von einer externen Kraftquelle wie einem Motor angetrieben.

ENTLASTUNGSWIRKUNG NOCH UNBEKANNT

Aus Sicht der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) können Exoskelette die körperliche Arbeit erleichtern. Allerdings sei die biomechanische Wirksamkeit und die Höhe der möglichen Entlastungswirkung von Exoskeletten in der betrieblichen Praxis bisher weitgehend unbekannt. »Ob und in welchem Ausmaß sich die körperliche Entlastung, die Exoskelette mit sich bringen können, auf die Verhütung von Berufskrankheiten auswirkt, ist noch nicht so erforscht worden, dass es beziffert werden könnte.«

Exoskelette seien als personenbezogene beziehungsweise -gebundene Maßnahmen einzuordnen. Beim ihrem Ein-

satz müsse die Maßnahmenhierarchie des Arbeitsschutzes eingehalten werden. Demnach sollten Arbeitsplätze zunächst technisch und organisatorisch so gestaltet werden, dass keine Exoskelette benötigt werden.

Ziehen Unternehmen die Anschaffung in Betracht, müsse deren Einsatz für jeden Arbeitsplatz individuell beurteilt werden. Nach Einschätzung der BGHM sollten dazu im Vorfeld eine Reihe von Fragen beantwortet werden. Unter anderem gehe es dabei sowohl um die Gebrauchstauglichkeit von Exoskeletten bei einer speziellen Tätigkeit in einer bestimmten Umgebung als auch um die ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen. »Entscheidet sich der Arbeitgeber dazu, Exoskelette am Arbeitsplatz einzusetzen, muss er gemäß Arbeitsschutzgesetz eine Gefährdungsbeurteilung speziell für die Exoskelette durchführen – auch wenn er den Einsatz zunächst nur ausprobieren möchte.«

Der Einsatz von Exoskeletten sollte zudem immer gemäß der vom Hersteller angegebenen bestimmungsgemäßen Verwendung erwogen werden. Hier müsse etwa geklärt werden, für welche Person, Belastungsart und Tätigkeit das Exoskelett geeignet ist. Auch die Umgebungseinflüsse wie beispielsweise Hitze, Staub oder beengte Arbeitsräume müssten berücksichtigt werden. Ebenfalls sollte ein Exoskelett das Tragen der vorgeschriebenen persönlichen Schutzausrüstung nicht beeinträchtigen.

HERSTELLER

Körperregionen wie Nacken, Schulter, Rücken, Arme, Hand oder Beine können mithilfe eines Exoskeletts unterstützt werden. Nachfolgend haben wir eine kleine Auswahl von Herstellern zusammengestellt.

Die Suits von Auxivo sollen als passives Exoskelett dabei helfen, den Rücken und die Hüftmuskulatur zu unterstützen oder die Belastung der Hände, Arme, Schultern und des Rückens zu reduzieren. auxivo.com

Um den Griff der Hand zu verstärken, kann das aktive Exoskelett Ironhand von Bioservo genutzt werden. bioservo.com

Das Modell S700 von exoiQ ist ein aktives Exoskelett zur Entlastung der Schulter. Es soll ab Frühjahr 2023 erhältlich sein. exoiq.com

Das passive Exoskelett BionicBack von hTrius soll den Rücken seines Trägers entlasten. htrius.com

Die SoftExo-Modelle von Hunic sind passive Exoskelette. Als Hebe- und Traghilfe sollen sie die Wirbelsäule vor Überlastung schützen. hunic.com

Bei der Modellreihe Paexo von Ottobock handelt es sich um passive Exoskelette, die etwa zur Entlastung des Nackens, der Schulter, des Handgelenks oder des Daumens getragen werden können. ottobockexoskeletons.com

Der Chairless Chair 2.0 von noonee soll dazu beitragen, die Rücken- und Oberschenkelmuskulatur zu stärken sowie die Wirbelsäule, Bandscheiben und Knie zu entlasten. noonee.com



Foto: © ZH / Schüring

»Das Kommissionsarbeitsprogramm für 2023 ist enttäuschend und verkennt den Ernst der aktuellen Lage zahlreicher Betriebe und Unternehmen.«

Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des deutschen Handwerks



»Die Kommission verkennt Ernst der Lage«

DIE EU-KOMMISSION HAT IHR ARBEITSPROGRAMM FÜR 2023 VORGESTELLT. DAS HANDWERK IST ENTSETZT, DASS DARIN ENTLASTUNGSMASSNAHMEN FÜR KMU KAUM EINE ROLLE SPIELEN.

Text: *Lars Otten*

Es geht darum, Menschen und Unternehmen zu unterstützen und die Union widerstandsfähiger zu machen.« Laut der Europäischen Kommission ist das der Leitgedanke ihres Arbeitsprogramms für das kommende Jahr. Es gehe darum, sowohl den ökologischen und digitalen Wandel zu meistern als auch die aktuellen Krisen zu bewältigen. Enthalten sind 43 neue politische Initiativen, die die politischen Leitlinien mit ihren sechs übergreifenden Zielen (Klimaneutralität, Stärkung der sozialen Marktwirtschaft, digitaler Wandel, Schutz der europäischen Werte, Europas Rolle in der Welt festigen, Demokratie modernisieren) abdecken.

EU FÜR QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE ATTRAKTIVER MACHEN

Geplant sind eine Reform des europäischen Strommarkts (bezahlbare Strompreise, Entkopplung von Strom- und Gaspreisen), eine europäische Wasserstoffbank (Ausbau unserer grünen Wasserstoffwirtschaft) und Maßnahmen zur Sicherung des Zugangs zu kritischen Rohstoffen.

Einfachere digitale Verwaltungs- und Gerichtsverfahren sollen die Betriebe entlasten. Außerdem soll mithilfe digitaler Lösungen die Mobilität im europäischen Raum verbessert werden. Die Kommission will ihre wirtschaftspolitische Steuerung auf den Prüfstand stellen und die Haushaltsplanungen systematisch einer »Halbzeitüberprüfung« unterziehen. Im Bildungssektor soll eine verbesserte Lernmobilität den Wechsel zwischen den Bildungssystemen erleichtern. Zusätzlich sollen Vorschläge für die Anerkennung der Qualifikationen von Drittstaatsangehörigen die EU für »hochqualifizierte Fachkräfte« attraktiver machen.

»Wir werden gegen die hohen Energiepreise vorgehen, um die Belastungen für Familien und Unternehmen in ganz Europa zu verringern, und gleichzeitig unseren grünen Wandel beschleunigen«, sagt Kommissionpräsidentin Ursula von der Leyen. In puncto Entlastungen für die Betriebe bewertet das Handwerk das Arbeitsprogramm allerdings komplett anders: »Das Kommissionsarbeitsprogramm für



Foto: © iStock / stock.adobe.com



2023 ist enttäuschend und verkennt den Ernst der aktuellen Lage zahlreicher Betriebe und Unternehmen«, wettet Holger Schwannecke. »Diese brauchen all ihre Kräfte, um die externen Krisenschocks und -folgen zu bewältigen. In dieser Lage muss alles getan werden, um die Betriebe nicht durch kräftezehrende zusätzliche Belastungen zu schwächen«, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

Ihrer Ankündigung von Unterstützungsmaßnahmen für mittelständische Unternehmen lasse von der Leyen nun keine Taten folgen. »Wir müssen die Hindernisse beseitigen, die unseren kleineren und mittleren Unternehmen nach wie vor das Leben schwer machen« hatte sie in ihrer Rede zur Lage der EU im September noch betont und ein KMU-Entlastungspaket und Bürokratieabbau versprochen. Die in der Rede ebenfalls angesprochene Überarbeitung der Zahlungsverzugsrichtlinie ist zwar wie auch eine bessere Folgenabschätzung anstehender Richtlinien (KMU-Test) inklusive One-in-one-out-Regelung Teil des

Arbeitsprogramms, aber auch diese Initiativen sind aus Sicht des Handwerks nicht überzeugend.

»EU MÜSSTE KMU SPÜRBAR ENTLASTEN«

»Die Vorschläge zur Anpassung der Zahlungsverzugsrichtlinie sind viel zu kurz gegriffen und verfehlen das Ziel, jetzt Belastungen für die Betriebe zu reduzieren. Im Gegenteil enthält das Arbeitsprogramm eine Liste mit über 100 Vorschlägen, die zwei Jahre vor Ende der Legislaturperiode vorangetrieben werden sollen.« Die EU-Kommission hätte mit dem Arbeitsprogramm für 2023 ein klares Signal senden müssen, KMU spürbar zu entlasten. Jedoch halte die Kommission an ihrem Ökodesign-Vorschlag und an ihren Plänen fest, die Sorgfaltspflichten im Rahmen der Lieferkette auszuweiten. Schwannecke: »Dieses Weiter-wie-bisher ohne die außerordentliche Krisensituation einzubeziehen, verstärkt die Sorge, dass in Brüssel nicht in einer dem Ernst der wirtschaftlichen Lage angemessenen Weise politisch gehandelt und entschieden wird.«

Das Handwerk ist wenig begeistert vom Arbeitsprogramm der EU-Kommission. Die Unterstützung für KMU sei der kritischen Lage vieler Betriebe nicht angemessen.



187 Maßnahmen sollen den Bau von Wohnungen beschleunigen.

Bezahlbares Wohnen: Bündnis schlägt Maßnah

DAS BÜNDNIS BEZAHLBARER WOHNRAUM HAT MIT BETEILIGUNG DES HANDWERKS EIN PAPIER MIT VERSCHIEDENEN MASSNAHMEN FÜR EINE BAU-, INVESTITIONS- UND INNOVATIONSOFFENSIVE VORGELEGT.

Bezahlbarer Wohnraum ist knapp und der Bedarf steigt weiter. Deswegen haben SPD, Grüne und FDP in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, pro Jahr 400.000 neue Wohnungen zu bauen – 100.000 davon öffentlich gefördert. »Dafür starten wir einen Aufbruch in der Bau-, Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik«, heißt es in dem Vertrag. Ein Zusammenschluss »aller wichtigen Akteure«, an dem auch der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) beteiligt sind, soll Lösungen erarbeiten, wie die Ziele der Bundesregierung zu erreichen sind. Das sogenannte »Bündnis bezahlbarer Wohnraum« hat sich Ende April konstituiert und stellt nun ein Maßnahmenpaket vor.

»Aus Sicht des Handwerks ist für die Zukunft vor allem Planungssicherheit hinsichtlich der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen wichtig.«

Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des deutschen Handwerks

»Nur sechs Monate nach Gründung des Bündnisses bezahlbarer Wohnraum haben sich 35 Akteure mit zum Teil sehr unterschiedlichen Interessen auf eine gemeinsame Erklärung geeinigt«, sagt Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD). »Diese enthält 187 konkret zurechenbare und mit einem Datum versehene Maßnahmen, die von allen Beteiligten angestoßen und umgesetzt werden müssen.« Bis 2026 will die Bundesregierung 14,5 Milliarden Euro für den sozialen Wohnungsbau bereitstellen. Im kommenden Jahr will sie die Neubauförderung neu aufstellen und ein Wohneigentumsprogramm auflegen. Ab Mitte 2023 soll die Absetzung für Abnutzung auf drei Prozent steigen. Mithilfe digitaler Abläufe sollen Planungsprozesse beschleunigt werden, digitale Bauanträge sollen bundesweit zum Standard werden. Standardisierte digitale Anwendungen beim Building Information Modeling sollen Bauprozesse verkürzen.

möglichen, die Wiederverwendung der Bauprodukte und das Recycling von Baustoffen besser planen zu können.

KLARES BEKENNTNIS ZUR AUSBILDUNG

Das Handwerk begrüßt vor allem das »klare Bekenntnis zur dualen Ausbildung«. Damit werde die Bedeutung der Berufe und Gewerke, die für den Bau von bezahlbarem Wohnraum tätig sind, ausdrücklich anerkannt, erklärt ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke. »Investitionen in den bezahlbaren Wohnraum sind auf Unternehmen und Beschäftigte in der Bauwirtschaft angewiesen, die diese als gut qualifizierte Fachkräfte umsetzen«, heißt es in den Beschlüssen des Bündnisses. Um die Fachkräftepotenziale so gut wie möglich auszuschöpfen, seien »zukünftige Fachkräfte mit der dualen Ausbildung zu qualifizieren, ausgebildete Fachkräfte durch berufliche Weiterbildung auf neue Herausforderungen vorzubereiten«. Mit Blick auf die notwendigen Investitionen im Bereich des Klimaschutzes müsse die Ausbildung im Handwerk gezielt gefördert werden.

Schwannecke fordert eine schnelle Verbesserung der Rahmenbedingungen: »Aus Sicht des Handwerks ist für die Zukunft vor allem Planungssicherheit hinsichtlich der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen wichtig, um den notwendigen Kapazitätsaufbau in den Betrieben trotz des derzeitigen schwierigen Umfeldes leisten zu können.« Er betont die Wichtigkeit der Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und auch zur Verbesserung der Fachkräftezuwanderung. Zusätzlich sei der Übergang zum nachhaltigen und ressourcenschonenden Bauen besonders für das Handwerk wichtig. »Dabei müssen wir aber auf schlanke Nachweisverfahren achten und jede Überbürokratisierung vermeiden.«

Die erarbeiteten Vorschläge seien nun schnellstmöglich umzusetzen, empfiehlt ZDB-Präsident Reinhard Quast. »Hier sehen wir uns als Wertschöpfungskette Bau in der Pflicht, den Kapazitätsaufbau weiter fortzusetzen.« Die Bauwirtschaft habe in den zehn Jahren sowohl die Zahl der Mitarbeiter als auch der Auszubildenden gesteigert. »Das ist nicht zuletzt den Betrieben des deutschen Baugewerbes zu verdanken, denn sie sind es, die rund 75 Prozent der Arbeitnehmer beschäftigen und 80 Prozent der jungen Leute ausbilden.« Das serielle Bauen sieht Quast als Nischenthema, »das die Probleme im Wohnungsbau nicht lösen wird«. Besonders der soziale Wohnungsbau müsse beschleunigt werden. »Und weil der soziale Aspekt vordringlich ist, sollen die Mittel hier auch für den EH 55 Standard eingesetzt werden können. Besser eine Förderung mit der tatsächlich mehr Wohnungen an den Markt kommen, als eine zu ambitionierte Förderung, die das nicht leistet.«

Damit serielles und modulares Bauen öfter Anwendung findet, sollen bereits einmal erteilte Typengenehmigungen bundesweit gelten. Die Landesbauordnungen sollen entsprechend geändert werden. Außerdem sollen Innovationsklauseln darin, etwa für eine Genehmigungsfreiheit von Dachgeschossausbauten, die Rahmenbedingungen für schnelleres Bauen in allen Ländern verbessern. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle zur Folgekostenabschätzung in Normungsprozessen soll helfen, Baukosten zu begrenzen. Die Anforderungen für Neubauten sollen sich daran orientieren. Anfang 2023 will die Bundesregierung das Förderprogramm »Klimafreundliches Bauen« auf den Weg bringen, dass sich stärker am Lebenszyklus von Gebäuden ausrichtet. Der digitale Gebäuderessourcenpass für Neubauten soll er-



Bis 2026 will die Bundesregierung 14,5 Milliarden Euro für den sozialen Wohnungsbau bereitstellen.

menpaket vor



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Da für **Anpacker.**

Unsere leistungsstarken Versicherungen für das Handwerk.

Es hat sich viel getan, seit SIGNAL IDUNA vor über 110 Jahren aus dem Handwerk für das Handwerk gegründet wurde. Eins ist immer geblieben: unser Anspruch, als Gemeinschaft füreinander einzustehen. Wir sind mit maßgeschneiderten Versicherungs- und Finanzdienstleistungen in jeder Phase Ihres Lebens für Sie da.

[signal-iduna.de](https://www.signal-iduna.de)





Um Verbraucher vor den Lock-Angeboten der »Polsterer« zu schützen, hat der Bundesverband eine Initiative gestartet. Wird ein vermeintlich unseriöser Anbieter entdeckt und dem ZVR gemeldet, beginnt die Überprüfung, ob der Betrieb in der Handwerksrolle der Handwerkskammer und beim Gewerberegister eingetragen ist.

Handwerkliche Raumausstatter fürchten um ihren guten Ruf.

Foto: © Konigler Polsterer & Sattler



Pfusch: Handwerk wehrt sich gegen halbseidene Polsterbetriebe

SIE VERSPRECHEN TOP QUALITÄT UND SATTE RABATTE. DOCH DIE MASCHEN DER ANGEBLICHEN POLSTERBETRIEBE ENTPUPPT SICH ALS SCHWINDEL, DEN KUNDEN UND SERIÖSE HANDWERKER TEUER BEZAHLEN. DER ZENTRALVERBAND RAUM UND AUSSTATTUNG WEHRT SICH.

Text: *Kirsten Freund*

Man kennt sie aus lokalen Tageszeitungen: bunt gestaltete Polsteranzeigen mit Lock-Angeboten und extrem hohen Rabatten. Dahinter steckt ein bundesweiter Schwindel, warnt der Zentralverband Raum und Ausstattung (ZVR). Der Verband will dem entschieden entgegenreten und Verbraucher wachrütteln. Mit angeblich günstigen Preisen würden diese Betriebe Kundinnen und Kunden anlocken, die das hinterher teuer bezahlen müssen. »Ähnlich wie bei den Dach-Haien oder unseriösen Teppichwäschereien steckt dahinter oft ein osteuropäischer Clan«, berichtet Verbandspräsident Ralf Vowinkel. Das Perfide daran: Die angeblichen Raumausstatter würden sich oft Firmennamen geben, die denen renommierter, ortsansässiger Firmen bis auf einen Buchstaben ähneln.

Die Masche: Die großflächigen Anzeigen oder die Beilagen in Form von Flyern in regionalen Tageszeitungen sehen bundesweit fast immer gleich aus. Es werden Polsterarbeiten mit sehr großen Rabatten angeboten. Es fehlt aber ein Datum für den genauen Aktionszeitraum. Auch eine Firmenadresse fehlt. »So können die Flyer massenhaft produziert und eingesetzt werden«, berichtet Ralf Vowinkel. Die Polsteranbieter würden auch direkt im Haushalt der Interessierten zur Beratung auftauchen. »Sie treten dann sehr bestimmt auf und bedrängen die Kundschaft.« Gegen eine Anzahlung von 30 bis 50 Prozent würden die zu restaurierenden Möbel mitgenommen.

AUFFÄLLIG SIND SCHNELLE INHABERWECHSEL

Dann werde versucht, die Polsteraufträge bei ortsansässigen Raumausstatter- oder Sattlerbetrieben fertigen zu lassen. »Ich kenne viele Kolleginnen und Kollegen, die schon persönlich bedrängt wurden, diese Aufträge anzunehmen.« Findet sich kein lokaler Betrieb und auch kein Lieferant (diese verweigern ebenfalls zunehmend die Zusammenarbeit), würden die Möbel ins Ausland transportiert und überarbeitet. Das Ergebnis sei meist nicht nur deutlich teurer als gedacht und auch teurer, als bei einem seriösen Handwerksbetrieb, sondern in der Ausführung enttäuschend für den Kunden, warnt der Verband. »Und eine Rechnung wollen diese Betriebe häufig auch nicht ausstellen.« Auffällig seien die schnellen Inhaberwechsel, überwiegend mit gleichem Nachnamen, oder die komplette Auflösung des Geschäftssitzes nach kurzer Zeit. An einem anderen Ort gründen sie dann eine Firma mit leicht abgeändertem Namen.

Die Gegenwehr: Um Verbraucher vor den Lock-Angeboten der »Polsterer« zu schützen, hat der Bundesverband ei-

ne Initiative gestartet. Wird ein vermeintlich unseriöser Anbieter entdeckt und dem ZVR gemeldet, beginnt die Überprüfung, ob der Betrieb in der Handwerksrolle der Handwerkskammer und beim Gewereregister eingetragen ist. Wenn keine Eintragung vorliegt, kann eine Abmahnung mit Unterlassungserklärung durch die Wettbewerbszentrale erfolgen. Auf diesem Wege seien bereits mehr als 20 unseriöse Anbieter der Wettbewerbszentrale gemeldet worden. »Diese Zahl mag auf den ersten Blick gering wirken, ist jedoch ein Schritt in die richtige Richtung. Denn es ist für den ZVR gar nicht so einfach, die benötigten Informationen für eine Abmahnung zusammenzutragen«, so Vowinkel.

AUF GARANTIE UND GEWÄHRLEISTUNG ACHTEN

Wer einen Polsterbetrieb sucht, dem rät der Verband immer zu prüfen, wie lange dieser schon am Markt ist. Die Namen und Standorte von unseriösen Betreibern würden sehr oft wechseln. Auch die Garantie und Gewährleistung erhalte man in der Regel nur bei einem seriösen Betrieb.

Karl-Sebastian Schulte, Geschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Handwerks und des Unternehmerversandes des Deutschen Handwerks (UDH), unterstützt die Kampagne des ZVR. Er rät Kundinnen und Kunden dazu, sich direkt an Fachbetriebe zu wenden oder bei Angeboten zu prüfen, ob diese von einem seriösen Betrieb stammen. Die Innungsmitgliedschaft sei ein gutes Zeichen für Handwerksqualität. Das erkenne man zum Beispiel am R-Logo oder S-Logo an der Ladentür. Nur Innungsfachbetriebe dürfen die Logos führen. Daneben sei natürlich der Meisterbrief ein Zeichen für Qualität im Handwerk. Kunden können nach dem Meisterbrief fragen und sich diesen zeigen lassen.

EIN GEGENMITTEL WÄRE DIE MEISTERPFLICHT

Ein Mittel, um den kriminellen Machenschaften im Polsterbereich entgegenzuwirken, sei auch die Wiedereinführung des Meisters im Raumausstatter- und Sattler-Handwerk, sagt Ralf Vowinkel. Im Raumausstatter-Handwerk wurde der Meister vor zwei Jahren wieder eingeführt. Die »Rückvermeisterung« habe gezeigt, dass der Meister in Deutschland als Gütesiegel für hochwertige Qualität zu bewerten ist. Nur so könnten die Ziele der unseriösen Polsterer – schneller Umsatz bei fragwürdiger Qualität – vereitelt werden.

Und was ist mit den Tageszeitungen, die die Anzeigen veröffentlichen oder Flyer beilegen und damit ordentlich Geld verdienen? Vowinkel: »Wir informieren die Zeitungen über diese Vorfälle. Wenn sie die Anzeigen dann trotzdem veröffentlichen, ist das unserer Meinung nach nicht im Sinne des Verbraucherschutzes und ihren Lesern.«

»Ich kenne viele Kolleginnen und Kollegen, die schon bedrängt wurden, diese Aufträge anzunehmen.«

*Ralf Vowinkel,
ZVR-Präsident*

STEUERN

ERLEICHTERUNG FÜR
KLEINERE PV-ANLAGEN

Foto: © anastasiya_globe / stock.adobe.com

Die Bundesregierung will den Photovoltaikausbau voranbringen. Dazu beitragen soll unter anderem, dass ab 2023 kleinere Solarstromanlagen bis 30 kW (peak) auf Einfamilienhäusern und Gewerbeimmobilien für Eigentümer und Mieter steuerfrei gestellt werden sollen. Bei Mehrfamilienhäusern gilt dies für Anlagen von bis zu 15 kW je Wohnung oder Geschäftseinheit. Bislang waren PV-Anlagen nur mit einer Leistungsgrenze von zehn kW befreit. Die Neuregelung ist Teil des Jahressteuergesetzes 2022, dem der Bundesrat noch zustimmen muss, was voraussichtlich im Dezember der Fall sein wird. Sie betrifft sowohl Neuanlagen als auch Bestandsanlagen. Ein Steuererklärung für die Einnahmen aus dem Betrieb einer solchen PV-Anlage würde deshalb in vielen Fällen entfallen.

Die Umsatzsteuer von aktuell 19 Prozent für die Lieferung, den Kauf, die Einfuhr und Installation von Photovoltaik-Anlagen und von Stromspeichern soll ebenfalls komplett entfallen, wenn es sich um eine Leistung an den Anlagenbetreiber handelt und die Anlage auf oder in der Nähe von Wohnungen oder öffentlichen Gebäuden installiert wird.

Da die Betreiber von Photovoltaik-Anlagen bei der Anschaffung der Anlage dann nicht mehr mit Umsatzsteuer belastet werden, müssen sie auch nicht mehr wie bisher auf die Kleinunternehmerregelung verzichten, um sich die Vorsteuerbeträge erstatten zu lassen. Sie sollen damit von Bürokratieaufwand entlastet werden, also möglichst wenig mit dem Finanzamt zu tun haben müssen. Außerdem sollen künftig Lohnsteuerhilfvereine bei der Steuererklärung

unterstützen können, wenn die PV-Anlage von der Einkommensteuer befreit ist. Das dürfen sie bislang nicht.

Was aber bedeutet das für Anlagenbauer, die für ihre Abschlags- und Anzahlungsrechnungen für PV-Anlagen aktuell noch 19 Prozent Mehrwertsteuer ausweisen müssen, obwohl sie die Anlagen erst 2023 fertig installieren werden? Sie fragen sich, ob ihre Kundinnen und Kunden die Umsatzsteuer dann zurückfordern werden, wenn die Neuregelung kommt? Oder ob die Kunden 2023 dann nur noch den Nettobetrag zahlen?

»Aus steuerlicher Sicht waren und sind Abrechnungen von Anlagenbauern im Jahr 2022 mit 19 Prozent Mehrwertsteuer korrekt«, sagt Steuerberaterin Luisa Damm von der Kanzlei Ecovis aus Dresden. Das sei auch dann der Fall, wenn der Gesetzgeber mit dem Jahressteuergesetz 2022 die Neuregelung auf den Weg bringt. »Anlagenbauer können und dürfen im laufenden Jahr 2022 nicht anders abrechnen, auch wenn das Gesetz schon früher stehen sollte«, betont die Steuerberaterin.

Erst bei der Schlussabrechnung 2023 kann der Anlagenbauer den Nullsteuersatz anwenden und die bisher gezahlten Anzahlungen inklusive Mehrwertsteuer auf die Schlusszahlung anrechnen. Ob der Anlagenbauer eine vereinnahmte Umsatzsteuer dann zurückzahlen muss, hänge im Wesentlichen von den jeweiligen Verträgen ab. Den Paragraphen 29 im Umsatzsteuergesetz habe der Gesetzgeber extra für solche Satzänderungen eingeführt, erklärt ihr Kollege, Rechtsanwalt Ulrich Schlamminger. »Das Umsatzsteuergesetz bietet somit eine Anspruchsgrundlage. Letztlich kommt es jedoch darauf an, was in den Verträgen steht.«

Aber was heißt das genau? »Paragraf 29 UStG regelt die Verfahrensweise bei der Änderung des Steuersatzes. Hier von 19 auf 0,00 Prozent«, erklärt Ulrich Schlamminger. Beruht die Leistung auf einem Vertrag, der nicht später als vier Kalendermonate vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes abgeschlossen worden ist, kann der Vertragspartner einen angemessenen Ausgleich der umsatzsteuerlichen Mehr- oder Minderbelastung verlangen. Das gilt nicht, wenn die Parteien etwas anderes vereinbart haben.

»Wurde der Vertrag über den Anlagenbau in dem oben genannten Zeitraum geschlossen, so könnte der Kunde, der als Endverbraucher durch die 19 Prozent Umsatzsteuer belastet ist, unter gewissen Voraussetzungen von dem Anlagenbauer diese zurückverlangen und sich auf die Anwendung des Steuersatzes von 0,00 Prozent Umsatzsteuer berufen.« KF

DER KALENDER FÜRS HANDWERK

NUR
9,80 €*
HIER BESTELLEN:
VH-BUCHSHOP.DE



*Ab fünf Exemplaren 9,30 €, ab 25 Exemplaren 8,80 €, ab 50 Exemplaren 8,30 € – zzgl. Versandkosten

KALENDER
JETZT HIER
BESTELLEN



Text: **Kirsten Freund**...

Die ersten Anfragen werden jetzt eintrudeln. Seit 26. Oktober können Arbeitgeber ihren Mitarbeitern eine steuerfreie Prämie zahlen, um die finanziellen Belastungen angesichts der Rekordinflation zumindest etwas abzufedern. Das steuer- und sozialabgabenfreie Extra zum Gehalt darf bis zu 3.000 Euro betragen.

3.000 Euro steuerfrei - das weckt Erwartungen

ARBEITGEBER KÖNNEN IHRE BESCHÄFTIGTEN IN DEN NÄCHSTEN MONATEN FINANZIELL UNTERSTÜTZEN. DOCH SIND SIE DAZU IN DER LAGE?

Der Spielraum ist groß. Die Prämie kann eine Einmalzahlung sein oder aber der Betrieb überweist Teilbeträge verteilt auf mehrere Monate. Deadline ist der 31. Dezember 2024, bis dahin ist die Auszahlung der Inflationsprämie steuerfrei. Arbeitnehmer erhalten die Prämie brutto für netto und für Arbeitgeber fallen keine Lohnnebenkosten an, insbesondere kein Arbeitgeberbeitrag zur Sozialversicherung.

»Es ist für den Arbeitgeber eine günstige Möglichkeit einem verdienten Arbeitnehmer eine Prämie oder einen Bonus auszubezahlen ...«.

User-Kritik auf Facebook

WER MACHT MIT?

Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer klingt die Inflationsausgleichsprämie super und weckt Erwartungen. Doch genau wie schon beim Corona-Bonus handelt es sich um eine freiwillige Zahlung des Arbeitgebers. Es sei denn, die Tarifpartner handeln eine Sonderzahlung aus. In der Regel kann der Arbeitgeber entscheiden, ob, wann und wie viel Prämie er überweisen wird. Schließlich ist er es auch, der den Bonus zahlen muss – und das wird vielen kleineren Betrieben in der aktuell angespannten Lage kaum möglich sein.

Bei Facebook kommentieren viele User unseren Beitrag zur Inflationsprämie entsprechend kritisch und bezeichnen die Prämie als »realitätsfremd«. So schreibt ein Leser: »Die Leistungen müssen ja erst mal erbracht werden, um die 3.000 Euro auszahlen zu können. Oder die Regierung geht in Vorkasse – das wär was.« Eine Leserin merkt die Situation in den Betrieben an: »Täglich hört man von neuen Insolvenzen im Mittelstand und dann so was! Wo soll denn das Geld herkommen? Die Firmen sind doch froh, wenn sie durch das ganze Chaos heil durchkommen ...?«



Begünstigt sind alle Bar- und Sachleistungen, die bis zum 31. Dezember 2024 gewährt werden.

Ein weiterer User erinnert die Kritiker daran, dass man auch kleinere Beträge oder Teilbeträge zahlen kann: »Es ist für den Arbeitgeber eine günstige Möglichkeit einem verdienten Arbeitnehmer eine Prämie oder einen Bonus auszubezahlen ...«.

WELCHE VORAUSSETZUNGEN GIBT ES?

Ausgestaltet ist die steuerfreie Inflationsausgleichsprämie relativ unkompliziert. Begünstigt sind alle Bar- und Sachleistungen, die bis zum 31. Dezember 2024 gewährt werden. Es genügt, wenn der Arbeitgeber deutlich macht, dass die Zahlung im Zusammenhang mit der allgemeinen Preissteigerung steht. Zum Beispiel durch einen entsprechenden Hinweis auf dem Überweisungsträger im Rahmen der Lohnabrechnung.

Voraussetzung für die Steuerfreiheit ist, dass die Leistung zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gewährt wird. Dies ist nur dann der Fall,

- wenn die Leistung nicht auf den Anspruch auf Arbeitslohn angerechnet wird,
- wenn der Anspruch auf Arbeitslohn nicht zugunsten der Leistung herabgesetzt wird,
- die verwendungs- oder zweckgebundene Leistung nicht anstelle einer bereits vereinbarten künftigen Erhöhung des Arbeitslohns gewährt und
- bei Wegfall der Leistung der Arbeitslohn nicht erhöht wird.

Macht ein Arbeitgeber hier einen Fehler, dann werden die Zahlungen der Lohnsteuer unterworfen und Sozialversicherungsbeiträge fallen an. »Das kann Arbeitgeber finanziell stark belasten, da Verstöße meist erst nach Monaten bemerkt werden und Arbeitgeber dann den Arbeitnehmeranteil nicht mehr vom Arbeitnehmer nachfordern können, sondern die kompletten Sozialversicherungsbeiträge allein zu tragen haben«, warnt Rechtsanwalt und Steuerberater Dietrich Loll, Leiter der ETL SteuerRecht Berlin.

WER KANN DIE PRÄMIE ERHALTEN?

Die Inflationsprämie kann jede und jeder Beschäftigte erhalten. Der Gesetzentwurf sieht keine Begrenzung auf das erste Dienstverhältnis oder auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen vor. »Damit kann die Inflationsausgleichsprämie auch an Arbeitnehmer in einem Zweitjob, an Minijobber, an Teilzeitbeschäftigte und auch an Gesellschafter-Geschäftsführer steuerfrei gezahlt werden«, erläutert Dietrich Loll. »Bei Zahlungen an nahe Angehörige und Gesellschafter-Geschäftsführer ist aber wie immer der Fremdvergleichsgrundsatz zu beachten und daher besondere Sorgfalt geboten.«



Foto: © Joachim Wendler / stock.adobe.com

Firmen sehen die Inflationsprämie kritisch.

FEHLER VERMEIDEN

Falle 1: Ein Arbeitgeber zahlt für drei Monate 1.000 Euro des vertraglich vereinbarten Arbeitsentgelts brutto für netto als steuer- und sozialversicherungsfreie »Inflationsausgleichsprämie«. Der Arbeitgeber verstößt gegen das Zusätzlichkeitserfordernis. Es handelt sich um lohnsteuer- und sozialversicherungspflichtiges Arbeitsentgelt.

Falle 2: Eine Arbeitgeberin hat bereits eine Lohnerhöhung ab Oktober 2022 zugesagt. Statt der vereinbarten Erhöhung zahlt die Arbeitgeberin zunächst in mehreren Teilbeträgen die Inflationsausgleichsprämie. Die Arbeitgeberin verstößt gegen das Zusätzlichkeitserfordernis, die Prämie kann nicht anstelle der Lohnerhöhung, sondern nur zusätzlich zu dieser gewährt werden. (Quelle: ETL Gruppe)

Freiwilligkeit: Bei der Inflationsausgleichsprämie handelt es sich um eine freiwillige Leistung des Arbeitgebers. Die im »Gesetz zur temporären Senkung des Umsatzsteuersatzes auf Gaslieferung über das Erdgasnetz in § 3 Nummer 11 des Einkommensteuergesetzes« beschlossene Steuerfreiheit der Prämie sieht keine Regelung vor, dass diese an alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausgezahlt werden muss. (Quelle: Bundesregierung)

Die Nachfolgeplanung hat Einfluss auf die Kreditwürdigkeit

ES GIBT NUR WENIGE THEMEN, DIE STRATEGISCH DERART WICHTIG SIND WIE DIE PLANUNG DER BETRIEBSÜBERGABE. AUCH DIE HAUSBANK IST DARAN SEHR INTERESSIERT. WARUM, LESEN SIE HIER.

Text: Michael Vetter_

Den meisten Unternehmern dürfte bekannt sein, wie wichtig die rechtzeitige Planung der Betriebsübergabe ist. Was die wenigsten wissen: Sie kann sich auch auf die Kreditwürdigkeit des Betriebsinhabers auswirken.

Das zeigt sich an diesem Beispiel: Betriebsinhaber Hartmut S. wurde auf seinem aktuellen Kontoauszug mitgeteilt, dass der Zinssatz des Überziehungskredites für sein Geschäftskonto »mit sofortiger Wirkung« von bisher 7,25 % auf nun 9 % erhöht wird. S. konnte sich an keine derart starke Erhöhung während der langen Zusammenarbeit mit seiner Hausbank erinnern.



Es gibt sicherlich nur wenige strategisch derart wichtige Themen wie die Betriebsübergabe, trotzdem messen Betriebsinhaber ihm oft eine eher untergeordnete Bedeutung zu.

ÜBERGABEKONZEPT ALS KREDITVORAUSSETZUNG
Nach Rücksprache mit seinem Kundenberater erhielt er die Information, dass diese Erhöhung »wegen des fehlenden Konzeptes zu seiner in rund eineinhalb Jahren geplanten Geschäftsübergabe an seinen Sohn erfolgte«. Der Bankmitarbeiter zitierte aus einem Aktenvermerk, den er nach dem letzten Gespräch mit S. angefertigt hatte. Darin heißt es, dass S. davon in Kenntnis gesetzt wurde, »dass die Bank als Kreditgeber kurzfristig ein entsprechendes Übergabekonzept erwartet, um die spätere Rechtsnachfolge vor allem vor dem Hintergrund der Gesamtverbindlichkeiten des Betriebes geklärt zu sehen«.

Die Gesamtverbindlichkeiten von rund 280.000 Euro waren auf eine kürzlich erfolgte Betriebserweiterung zurückzuführen, die neben dem Kauf des bisher gemieteten Gebäudes zusätzliche Investitionen für die Geschäftsausstattung erforderte. Die Bank – das bestreitet S. auch nicht – hatte die damit verbundene, erhebliche Erhöhung

des Kreditumfanges unter anderem von einem schlüssigen Nachfolgekonzept abhängig gemacht. Dies war auch Teil des Darlehensvertrages, den S. unterschrieben hat.

VERNACHLÄSSIGTE PLANUNG

Offensichtlich wurde dieser wichtige Punkt von S. bisher nicht mit der eigentlich gebotenen Aufmerksamkeit realisiert, sonst hätte er sich wahrscheinlich längst mit Unterstützung seines Steuerberaters um das erwartete Nachfolgekonzept bemüht. Dies gilt umso mehr, da der Sohn von S. bei einem Kollegen in einer Nachbarstadt tätig und damit für die Nachfolge seines Vaters eigentlich bestens vorbereitet ist. Offenbar führte dies wohl wesentlich dazu, dass sie die Nachfolgefrage trotz des bestehenden Planungszeitraumes auf die lange Bank geschoben und den mit dem Kreditinstitut getroffenen Vereinbarungen nach einem konkreten Konzept bisher nicht nachgekommen sind. Einem Konzept übrigens, an dem die Bank natürlich vor allem deshalb interessiert ist, weil sie rechtzeitig wissen möchte, wer später die Zins- und Tilgungsraten der Kreditverpflichtungen leisten wird.

AUCH ERBRECHT IST VON BEDEUTUNG

Mit dieser »konzeptionellen Zurückhaltung« befinden sich Vater und Sohn S. nach den Erfahrungen des Autors in sprichwörtlich bester Gesellschaft. Es gibt sicherlich nur wenige strategisch derart wichtige Themen wie die Betriebsübergabe, trotzdem messen Betriebsinhaber ihm oft eine eher untergeordnete Bedeutung zu. Dabei kann bei einer späteren Nachfolge die rechtzeitige Aufteilung der zukünftigen Erbmasse bereits zu Lebzeiten des Unternehmers – etwa in Form von Schenkungen an weitere Erben – dazu beitragen, den Betriebsübergang reibungslos zu vollziehen. Bei vermieteten Immobilien kann dies darüber hinaus mit einem Nießbrauch verbunden werden, der dem bisherigen Betriebsinhaber



Für eine Betriebsübergabe ist die rechtzeitige Planung sehr wichtig.

Foto: © iStock / Andrey

auch zukünftig die jeweiligen Mieteinnahmen aus dem Objekt garantiert.

GEMEINSAME LEITUNG BEIM ÜBERGANG

Von ebenso großer Bedeutung ist eine rechtzeitige Nachfolgeplanung im Hinblick sowohl auf die Kunden als auch auf die Mitarbeiter des Betriebes. Es spricht – neben ebenfalls wichtigen betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten – auch für die menschlichen Qualitäten des Unternehmers, Kunden und Mitarbeitern rechtzeitig zu ermöglichen, sich an den Gedanken einer neuen Betriebsleitung zu gewöhnen. Hier ist es in der Regel hilfreich, wenn bisheriger und zukünftiger Inhaber den Betrieb einige Wochen gemeinsam leiten und so einen möglichst reibungslosen Übergang ermöglichen.

Herr S. aus unserem Beispiel wäre gut beraten, sich umgehend mit seinem Steuerberater zusammzusetzen und ein tragfähiges Konzept zur Geschäftsübergabe zu entwickeln. Dabei ist es absolut unvermeidlich, zunächst zumindest seinen Sohn von Anfang an in die Gespräche einzubinden. Gegebenenfalls ist auch ein Fachanwalt hinzuzuziehen, der die zu erwartenden rechtlichen Gesichtspunkte bewertet und in das Gesamtkonzept integriert.

WICHTIGE FRAGEN ZUR BETRIEBSÜBABE

1. Gibt es beim Betriebsinhaber beziehungsweise bei seiner Familie eine konkrete Lebensplanung über den späteren Rückzug des Unternehmers aus dem Betrieb?
2. Wird beabsichtigt, den Betrieb an ein Mitglied der Familie, an einen Mitarbeiter oder an eine außenstehende Person zu übergeben und selbst Eigentümer zu bleiben oder ihn an eine der genannten Personen gegebenenfalls zu verkaufen?
3. Gibt es diesbezügliche steuerliche oder erbschaftsrechtliche Überlegungen?
4. Bestehen konkrete Pläne zur späteren finanziellen Altersabsicherung des Betriebsinhabers und seiner Familie?
5. Sind den Hausbanken die Übergabep lanungen bekannt? Sind diese bereit, den Betriebsinhaber dabei zu begleiten und auch nach dem Übergang als Kreditgeber auf dem bisherigen Niveau ebenfalls noch zur Verfügung zu stehen?

Erbrechtliche Regelungen ins Gesamtkonzept einbinden:

Gedanken über einen späteren Betriebsübergang sollten grundsätzlich auch bereits bestehende erbrechtliche Regelungen (Testament, Erbvertrag, bereits erfolgte Schenkungen etc.) einbeziehen. Ein schlüssiges Gesamtkonzept ermöglicht bei einer solchen Gesamtbetrachtung auch die Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der bisherigen letztwilligen Verfügungen des Betriebsinhabers.

Nachschub für die Flotte: der Fiat Doblò Cargo

DIE ITALIENER BESSERN BEI IHREM KLEINSTEM TRANSPORTER NACH UND PRÄSENTIEREN IHN KOMPLETT NEU. AUF NEUER PLATTFORM GIBT ES IHN ALS DIESEL, BENZINER UND ELEKTRISCH.

Er ließ in der Tat lange auf sich warten: der neue Doblò von Fiat. Jetzt liegt das Modell in der Pkw- und der Cargo-Variante neu vor – und obendrein noch als Vollstromer, der Insassen und Material emissionsfrei ans Ziel bringt. Die mittlerweile fünfte Generation des italienischen Stadtflitzers baut auf die Konzernplattform von Stellantis auf und unterscheidet sich nicht von den Schwestermodellen der anderen Marken.

Den Doblò gibt es in zwei Längen und den drei Versionen Kastenwagen, Multicab und Combi. Fiat Professional spielt ein bisschen mit dem Begriff »Magie« bzw. englisch »Magic«, weil es im Marketing-Sprech magische Eigenschaften sind, die den Kunden weitere Vorteile verschaffen. So nennt sich die Erweiterung des Laderaums zum Beispiel »Magic Cargo«. Damit lässt sich der Laderaum um einen halben Kubikmeter erweitern, damit lässt sich der Sitz auf Beifahrerseite hochklappen und schafft so einen drei Meter langen Laderaum – im Handwerk ein wichtiges Maß für Rohre, Latten und ähnliches, die sich damit trocken im Innenraum des Wagens transportieren lassen.

Mit Magic Cargo erhöht sich das Ladevolumen auch von 3,9 auf 4,4 Kubikmeter. Zwei Europaletten passen in den

Laderaum. Gemessen an Nutzlast schafft der Verbrenner-Doblò bis zu einer Tonne, die elektrische Version kann bis zu 800 Kilogramm aufnehmen.

Ein sogenannter »Magic Mirror« hat nun eine Display-Diagonale von 12,7 Zentimetern und ist gerade im geschlossenen Kastenwagen eine gute Hilfe für die Sicht nach hinten. Er hat drei Einstellungen: Neben der klassischen Rückspiegelansicht kann der digitale Innen-Rückspiegel die toten Winkel zeigen und liefert beim Einparken das Bild der rückwärtigen Einpark-Kamera. Beim E-Doblò gibt es auch noch einen »Magic Plug«. Das bezeichnet einfach die Chance, einen Kühlschrank oder Elektrowerkzeuge mit der Batterieenergie zu betreiben.

Den Doblò Cargo gibt es mit klassischen Verbrennern, in dem Fall stehen zwei Turbodiesel-Vierzylinder und ein Benziner zur Verfügung. Die Diesel haben 1,5 Liter Hubraum mit einer Leistung von 74 kW/100 PS in der kleinen Ausführung und 96 kW/130 PS in der großen und sind beide entweder als Handschalter oder mit einer Acht-Gang-Automatik verfügbar. Der Benziner hat 1,2 Liter und eine Leistung von 81 kW/110 PS.

In der elektrifizierten Version als E-Doblò liefert eine 50-kWh-Batterie die Power für den 100 kW/136 PS starken Elektromotor, der eine Kraft von 260 Newtonmetern auf den Asphalt wirft. Bis 130 km/h ist er schnell, und die Batterie soll für eine Reichweite von maximal 280 Kilometern nach WLTP reichen. Im Schnelllademodus ist die Batterie bei 100 kW in knapp 30 Minuten wieder auf 80 Prozent.

17 Sicherheits- und Assistenzsysteme unterstützen den Fahrer bei seiner Arbeit. Ein Teil ist dabei serienmäßig mit an Bord. Im Falle der Combi-Version sind unter anderem Verkehrszeichen-Erkennung, Spurhalteassistent mit aktivem Lenkeingriff, Müdigkeitswarner oder Parksensoren hinten. Preislich startet der Doblò als Kastenwagen bei netto 21.100 Euro. Dafür gibt es ihn mit dem 1,2-Liter-Benzinmotor. Die Diesel starten ab 22.199 Euro netto, der E-Doblò markiert bei exakt 25.000 Euro netto den Einstieg.



Foto: © Fiat Professional

Neu bei Fiat Professional: der Doblò Cargo.





100 % ELEKTRISCH 100 % PROFESSIONAL

4 JAHRE
FIAT PROFESSIONAL
GARANTIE ⁽¹⁾



ENTDECKEN SIE DIE VOLLELEKTRISCHEN PROFIS FÜR IHR BUSINESS



MAXIMALE REICHWEITE VON BIS ZU **370 KM**⁽²⁾



BIS ZU **10 JAHRE** BATTERIEGARANTIE⁽³⁾



BIS ZU **1,9 T** NUTZLAST⁽⁴⁾



BIS ZU **17 M³** LADEVOLUMEN⁽⁵⁾

FIAT
PROFESSIONAL

⁽¹⁾ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ der FCA Germany GmbH bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen. Optional als „Maximum Care Flex“ auf bis zu 250.000 km und um das 5. Fahrzeugjahr erweiterbar.

⁽²⁾ Werte nach WLTP-Testverfahren (E-Ducato städtisch mit 79-kWh-Batterie). Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund zahlreicher Faktoren wie Fahrstil, Route, Wetter und Straßenbedingungen sowie Zustand, Gebrauch und Ausstattung des Fahrzeugs variieren.

⁽³⁾ Bis zu 10 Jahre Garantie für die Hochvoltbatterie mit 79 kWh des E-Ducato bis maximal 220.000 km gemäß den Garantiebedingungen.

⁽⁴⁾ Nutzlast E-Ducato Kastenwagen L2H2 und Batterie 47kWh (variiert je nach Version und Batterie).

⁽⁵⁾ Ladevolumen E-Ducato Kastenwagen L5H3 (variiert je nach Version).

Angebote gültig bis 31.12.2022. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. **Beispielfoto zeigt Fahrzeuge der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebots.**

Marktübersicht Stadtlieferwagen

KLEIN, WENDIG, PRAKTISCH – DIE KLEINEN TRANSPORTER SIND GERADE IM STÄDTISCHEN VERKEHR UNVERZICHTBAR. WIR HABEN DIE VERFÜGBAREN MODELLE IN DER ÜBERSICHT.

MARKE	MODELL	HUBRAUM (cm ³)	LEISTUNG KW/PS	RADSTAND (mm)	LADERAUM- VOLUMEN (m ³)	NUTZLAST (KG. MAX.)
Citroën	Berlingo BlueHDi 100 L1	1.499	75/102	2.785	3,3-3,8	583
	Berlingo BlueHDi 130 L1	1.499	96/131	2.785	3,3-3,8	578
	Berlingo BlueHDi 130 L2 erhöhte Nutzlast	1.499	96/131	2.975	3,9-4,4	879
	Berlingo PureTech 110 L2 erhöhte Nutzlast	1.199	81/110	2.975	3,9-4,4	859
Fiat	Doblò Cargo 1.2 PureTech L1	1.199	81/110	2.755	3,3-3,8	581
	Doblò Cargo 1.5 BlueHDi L1	1.499	75/100	2.755	3,3-3,8	583
	Doblò Cargo 1.5 BlueHDi L1	1.499	96/130	2.755	3,3-3,8	578
	Doblò Cargo 1.2 PureTech L2 erhöhte Nutzlast	1.199	81/110	2.755	3,9-4,4	859
Ford	Transit Courier 1.5 TDCi	1.499	55/75	2.489	2,3	547
	Transit Courier 1.5 TDCi	1.499	74/100	2.489	2,3	547
	Transit Courier 1.0 EcoBoost	998	74/100	2.489	2,3	549
	Transit Connect 1,0 l EcoBoost L1	998	74/100	2.662	2,9	604
Mercedes-Benz	Citan 108 CDI Base	1.461	55/75	2.716	2,9	501
	Citan 110 CDI Base	1.461	70/95	2.716	2,9	501
	Citan 112 CDI Base	1.461	85/116	2.716	2,9	499
Nissan	Townstar 2,0 t L1	1.332	96/130	2.716	3,9	571
	Townstar 2,2 t L1	1.332	96/130	2.716	3,9	775
Opel	Combo Cargo 1.2 Direkt Injection Turbo	1.199	81/110	2.785	3,8	935
	Combo Cargo 1.5 Diesel	1.499	75/102	2.785	3,8	923
	Combo Cargo 1.5 Diesel	1.499	96/130	2.785	3,8	927
	Combo Cargo XL 1.5 Diesel erhöhte Zuladung	1.499	75/102	2.975	4,4	878
	Combo Cargo XL 1.5 Diesel Automatik	1.499	96/130	2.975	4,4	780
Peugeot	Partner BlueHDi 100 L1	1.499	75/102	2.785	3,8	583
	Partner BlueHDi 130 L1	1.499	96/130	2.785	3,8	578
	Partner PureTech 110 L1	1.199	81/110	2.785	3,8	912
	Partner PureTech 110 L2 erhöhte Nutzlast	1.199	81/110	2.975	4,4	581
	Partner BlueHDi 100 L2 erhöhte Nutzlast	1.499	75/102	2.975	4,4	879
Renault	Kangoo Rapid TCe 100 FAP	1.333	75/100	2.716	3,9	571 (775)
	Kangoo Rapid TCe130 Eco-Leader	1.333	96/130	2.716	3,9	571 (775)
	Kangoo Rapid Blue dCi 75	1.461	55/75	2.716	3,9	537 (741)
	Kangoo Rapid dCi 95 EDC	1.461	70/95	2.716	3,9	530 (734)
	Kangoo Rapid dCi 115	1.461	85/115	2.716	3,9	535 (739)
	Express TCe 100 FAP	1.333	75/102	2.812	3,7	575 (700)
	Express Blue dCi 75	1.461	55/75	2.812	3,7	624
Toyota	Proace City Duty 1.2 L1 Turbo	1.199	81/110	2.785	3,3-3,8	690
	Proace City Duty Comfort 1.5 D-4D L2	1.199	81/110	2.975	3,9-4,3	1.000
	Proace City Duty Comfort 1.5 D-4D L2	1.499	75/102	2.975	3,9-4,3	1.000
Volkswagen Nfz	Caddy Cargo 1.5 TSI	1.498	84/114	2.755	3,1	697
	Caddy Cargo TDI EU6 SCR	1.968	75/102	2.755	3,1	699
	Caddy Cargo TDI EU6 SCR Doppelkupplungsgetriebe	1.968	90/122	2.755	3,1	693
	Caddy Cargo TDI EU6 SCR 4Motion	1.968	90/122	2.755	3,1	817

Der Markt hat sich deutlich verändert. Zum einen gibt es eine weitere Ausdünnung der Anbieter, zum anderen konzentrieren sich immer mehr Anbieter durch Kooperationen oder Zusammenschlüsse darauf, auf einer gemeinsamen (Konzern-) Plattform ein

Fahrzeug aufzubauen, um Entwicklungskosten zu sparen. Auch wenn die einzelnen Konzernmarken anschließend jeder für sich um Marktanteile kämpfen und durch das Design gerade in der Front die Käufer nicht sofort merken lassen, dass das Modell mit Wettbewerbern identisch ist.

Die Ausdünnung von Marken ist durch Konzentration und Fokussierung bedingt. So fiel beispielsweise die Entscheidung im Zuge einer strategischen Neuaufstellung, dass Dacia künftig keine Nutzfahrzeuge mehr anbietet. Der Dacia Dokker etwa ist damit Geschichte, aber nur bei der Billig-Tochter der französischen Marke Renault. Denn der Lieferwagen läuft künftig unter dem Label »Express« und ist damit bei Renault gelandet, die die komplette Range an leichten Nutzfahrzeugen anbieten. Und Ausdünnung kann auch heißen, dass Modelle wegfallen, etwa der Fiorino bei Fiat, der einst den Einstieg in die Transporterklasse bei den Italienern bedeutete.

Ganz anders sieht beim Konglomerat Stellantis aus. Hier sind unter anderem die Marken Citroën, Fiat, Opel, und Peugeot vereinigt, die auf einer Konzernplattform ihre Nutzfahrzeuge aufbauen. Heißt im Klartext: Ein Modell gibt es bei jedem anderen Konzernmitglied nur unter einem anderen Namen, die technischen Daten sind identisch, auch wenn das oft aus den Datenblättern nicht hervorgeht. Unterscheidungen gibt es natürlich in der Optik, im Markenlogo und in unterschiedlichen Ausstattungsvarianten. Die wiederum können sich auf Gewichte und damit Nutzlast oder Volumen auswirken, weshalb ob unterschiedliche Angaben für scheinbar gleiche Modelle in den Listen zu finden sind. Beim Renault-Nissan-Mitsubishi-Konzern gibt es beim Kleintransporter auch deutliche Unterschiede, wenn ein Fahrzeug zum Beispiel nur bei einem Anbieter ohne B-Säule erhältlich ist.

Die Tabelle links zeigt die derzeit auf dem Markt erhältlichen Transporter. Manche, wie etwa Mercedes oder VW, haben gar keine Preislisten mehr, anhand derer sich potenzielle Käufer schnell einen Überblick über die auf dem Markt erhältlichen Modelle verschaffen konnten. Da gilt: Jedes Modell muss für sich konfiguriert werden. Das hat den Vorteil, dass man zwar den genauen Preis für seine Kalkulation hat, aber oft den Blick darauf verstellt, welche Alternativen es gibt. Die Chance, mit weiteren Konfigurationen im Vergleich das zu erhalten, ist aufwendig und nicht wirklich transparent.

Die Daten stammen von den Herstellern und haben den Stand November 2022. Die Tabelle links zeigt eine Auswahl, die komplette Übersicht aller Modelle gibt es wie gewohnt bei uns auf:

handwerksblatt.de

VERBRAUCH (l/100km/h)	CO ₂ (g/km)	NETTOPREIS IN EURO
6,0 - 5,2 D	157 - 136	22.100
5,8 - 5,3 D	152 - 138	22.780
5,9 - 5,4 D	156 - 143	25.000
7,6 - 6,3 S	171 - 142	22.700
7,7 - 5,2 S	174 - 136	21.100
7,7 - 5,2 D	174 - 136	22.100
7,7 - 5,2 D	174 - 136	23.400
7,7 - 5,2 S	174 - 136	22.700
4,2 D	110	17.560
4,2 D	110 - 111	18.310
5,6 S	127	16.310
-	-	20.160
5,2 D	135	20.680
5,2 D	135	22.220
5,4 D	142	23.320
6,8 - 6,7 S	154-151	20.210
6,8 - 6,7 S	154-151	22.150
7,6 - 6,3 S	171-142	21.800
6,1 - 5,4 D	161-142	22.800
6,6 - 5,8 D	171-151	24.100
4,0 D	106	24.400
5,2 S	119	28.000
6,0 - 5,2 D	157-136	22.100
5,8 - 5,3 D	152-138	23.400
7,6 - 6,3 S	171-142	21.100
7,6 - 6,3 S	171-142	22.700
5,8 - 5,4 D	153-141	23.700
6,7 S	152	19.580
6,7 S	151-150	20.380
5,2 D	136	20.580
5,5-5,4 D	144-143	22.880
5,4 D	143-142	22.080
6,4 S	145	16.190
5,0 D	131	16.990
5,5-5,3 S	125-121	19.255
5,7-5,2 D	150-137	25.250
4,6-4,4 D	121-117	26.475
6,4 S	144	21.050
4,8 D	126	22.630
5,1 D	133	25.840
5,3 D	139	26.655



Foto: © iStock/erinhack

Heiße Spezialitäten: smarte Kaffee-Vollautomaten

SMARTE KAFFEE-VOLLAUTOMATEN BIETET HANDWERKSBETRIEBEN EINEN ECHTEN KOMFORTGEWINN. GANZ OHNE TASTENDRUCK BEREITEN SIE EINE VIELZAHL VERSCHIEDENER SPEZIALITÄTEN ZU – PER APP ODER SPRACHSTEUERUNG.

Text: Thomas Busch

Kaffee ist das beliebteste Getränk in Deutschland: 2021 stieg der Jahresverbrauch auf den neuen Rekordwert von 169 Litern pro Person. Laut Studie des Deutsche Kaffeeverbands e. V. sorgten vor allem Lockdowns und die Arbeit im Homeoffice für die steigende Beliebtheit des koffeinhaltigen Muntermachers. Gleichzeitig fand der »Tchibo Kaffeereport 2021« heraus, dass 49,5 Prozent der Deutschen ihren Kaffee meistens oder immer im Büro oder bei der Arbeit genießen.

Auch viele Handwerker wissen einen schmackhaften Espresso oder einen Latte macchiato mit feinporigem Milchschaum zu schätzen. Damit die Zubereitung nicht allzu viel Zeit verschlingt, bietet die fortschreitende Digitalisierung Betrieben einen ganz neuen Komfortgewinn: Heute lassen sich smarte Kaffee-Vollautomaten ganz einfach per App bedienen. Dies funktioniert auch aus der entfernt liegenden Werkstatt oder von unterwegs. Manche Modelle bieten sogar eine Steuerung über Sprachassistent wie Siri oder Alexa. Mitarbeiter können den Vollautomaten so zum Beispiel per Alexa-Sprachbefehl schon einschalten und vorheizen, bevor sie ins Büro kommen. Auch schmutzige Hände oder Handschuhe sind bei der Bedienung per Sprache kein Problem: Die smarten Geräte bereiten das gewünschte Heißgetränk ganz ohne Tastendruck zu. Der Nutzer muss nur seine Wünsche formulieren und die Tasse unter den Auslauf bugsieren. Auf den Geschmack des Kaffees haben die smarten Bedienmöglichkeiten natürlich keinen Einfluss, doch Genießer wissen die vielfältigen Einstellmöglichkeiten per App zu schätzen. So bieten einige Geräte den Komfort, für jede verfügbare Kaffeespezialität die verschiedensten Parameter über die App feinstufig festzulegen – wie Ausgabemenge, Temperatur, Aromastärke, Milchmenge und bei einigen Modellen sogar den Mahlgrad. Außerdem erhält man eine Nachricht aufs Smartphone, wenn Milch oder Kaffeebohnen zur Neige gehen. Darüber hinaus lassen sich verschiedene Statistiken abrufen, zum Beispiel zur Menge der abgerufenen Kaffeespezialitäten oder zu demnächst anstehenden Reinigungs- oder Entkalkungszyklen.

COFFEE-PLAYLIST FÜR BESPRECHUNGEN

Smarte Modelle von Siemens bieten sogar den Komfort einer »Coffee-Playlist«: Bei Besprechungen oder Kundenterminen im Büro kann man die Wünsche aller Personen für verschiedene Kaffeespezialitäten über eine App nacheinander entgegennehmen – inklusive individueller Vorlieben bei Aromastärke, Ausgabe- und Milchmenge – und direkt an das Gerät senden. Der Vollautomat bereitet die verschiedenen Heißgetränke dann automatisch nacheinander zu. Als einzige manuelle Arbeit bleibt der Tassentausch. So viel Komfort hat natürlich seinen Preis: Während einfache Kaffee-Vollautomaten schon für wenige Hundert Euro zu haben sind, kosten die smarten Geräte ein Vielfaches. Doch für echte Genießer kann sich die Anschaffung trotzdem rentieren: Neben dem Komfortgewinn gibt es meist viele Einstellungsmöglichkeiten, so dass sich aus fast jeder Bohne das optimale Aroma herauskitzeln lässt. Darüber hinaus bieten smarte Kaffee-Vollautomaten auch weitere Vorteile, wie eine intuitive Bedienung, das Anlegen von mehreren Nutzerprofilen sowie große, manchmal sogar farbige Displays mit und ohne Touchbedienung.

KAFFEEBEDARF REALISTISCH EINSCHÄTZEN

Um Kosten zu sparen, können kleine Betriebe mit bis zu sechs Mitarbeitern bei Neuanschaffungen Vollautomaten ins Auge fassen, die sonst für Privathaushalte angeboten werden. Diese Geräte sind ausreichend leistungsfähig. Für größere Betriebe sind professionelle Kaffeeautomaten besser geeignet, die für Büros und die Gastronomie entwickelt wurden. Je nach Modell bereiten diese bis zu 200 Tassen am Tag oder sogar mehrere Hundert Tassen pro Stunde zu. Um unnötige Ausgaben zu vermeiden, sollten Betriebe vorab realistisch einschätzen, welche Leistung für die eigenen Bedürfnisse am besten passt.

CHECKLISTE

DER IDEALE KAFFEE-VOLLAUTOMAT

Getränkeauswahl: Entspricht die verfügbare Getränkeauswahl den Vorlieben der Mitarbeiter und Kunden? Manche Modelle bereiten auch Tee oder Kakao zu.

Bezugsmengen: Für welche Tassenmenge pro Tag ist das Gerät ausgelegt? Genügt dies, um die Kaffeewünsche von Kunden und Mitarbeitern zügig zu erfüllen?

Behältergrößen: Sind Bohnen- und Wasserbehälter ausreichend dimensioniert, damit sie nicht ständig nachgefüllt werden müssen? Soll das Gerät mehrere Bohnenbehälter besitzen? Ist der Trester-Behälter groß genug? Ist ein Gerät mit Festwasseranschluss besser?

Wasserhärte: Lässt sich die Wasserhärte einstellen, damit die Entkalkungszyklen korrekt angezeigt werden? Lässt sich für hartes Wasser ein Filter integrieren?

Kaffeeauslauf: Gibt es eine Höhenverstellung? Ist diese so bemessen, dass die größten Tassen darunter passen?

Brühgruppe: Lässt sich die Brühgruppe leicht herausnehmen und reinigen? Gibt es alternativ eine wartungsfreie Brüheinheit mit TÜV-Hygienezertifikat?

Programmiermöglichkeiten: Entsprechen die Möglichkeiten den eigenen Bedürfnissen? Lassen sich genügend Benutzer anlegen? Gibt es ausreichend Konfigurationsmöglichkeiten für jede einzelne Kaffeespezialität?

Sprachsteuerung: Unterstützt das Gerät gewünschte Sprachassistenten, z. B. Siri, Alexa oder Google Assistant?

Milchzufuhr: Ist der Milchbehälter/-schlauch einfach zu reinigen? Wenn kein Kühlschrank vorhanden ist: Ist ein Gerät mit Instant-Milchpulver eine mögliche Alternative?

Innenraum: Ist der Innenraum leicht zu säubern?

Stromverbrauch: Sind Energiesparmöglichkeiten gegeben, zum Beispiel eine automatische Ausschaltfunktion nach einigen Minuten?

Individualisierung: Gibt es Erweiterungsmöglichkeiten? Professionelle Geräte bieten zum Beispiel optionale Anbaumodule, wie Tassenwärmer, Milchkühler, Schokodispenser oder Schnittstellen zu Zahlungssystemen.

Service: Welche Serviceleistungen sind gewünscht? Einige Hersteller bieten zum Beispiel die Ersteinrichtung und Wartung der Maschine oder die regelmäßige Lieferung von Kaffee an. Gibt es einen Vor-Ort-Service?

SMARTE KAFFEE-VOLLAUTOMATEN

FÜR KLEINERE BETRIEBE

Modell	Barista TS Smart	PrimaDonna Soul	EQ.9 plus connect S700	GIGA 10
Hersteller	Melitta	De'Longhi	Siemens	Jura
Bohnenbehälter	2x 135 g	500 g	250 + 270 g	2x 280 g
Wassertank	1,8 Liter	2,2 Liter	2,3 Liter	2,6 Liter
Besonderheiten	Zwei Bohnenbehälter, App-Steuerung, »Italian Preparation Process« (richtige Reihenfolge der Zutaten)	»Bean-Adapt«-Technologie zur Anpassung aller Einstellungen an die Bohnen-sorte, App-Steuerung	Zwei Bohnenbehälter und Mahlwerke, zehn Nutzer-profile, App-Steuerung, Sprachsteuerung über Alexa	Zwei Bohnenbehälter und Mahlwerke, 35 Kaffee-spezialitäten, App-Steuerung, Sprachsteuerung über Siri
aktuelle Marktpreise (brutto)	ca. 930 bis 1.400 Euro	ca. 1.030 bis 1.400 Euro	ca. 1.600 bis 2.500 Euro	ca. 2.950 bis 3.000 Euro
Internet	melitta.de	delonghi.de	siemens-home. bsh-group.com	jura.com

FÜR GRÖßERE BETRIEBE

Modell	NICR 1040	Coffee Club	XT4
Hersteller	Nivona	Schaerer	Melitta
Bohnenbehälter	600 g	bis zu 2 x 550 g	bis zu 2 x 1.000 g
Wassertank	3,5 Liter	4,5 Liter	Festwasseranschluss, Betrieb über Wassertank möglich
Besonderheiten	Bis zu 65 Tassen pro Tag, bis zu 1,9 Liter auf einmal beziehen, App-Steuerung	Bis zu 80 Tassen pro Tag, zwei Mahlwerke, Frischmilch- oder Milchpulvergetränke, App-Steuerung, Anbindung von Bezahlssystemen	Bis zu 180 Tassen pro Tag, bis zu zwei Mahlwerke, optionale Anbaumodule, App-Bedienung per »Melitta Remote Coffee« (berührungslose Auswahl mittels QR-Codes auf Mitarbeiter-/Kunden-Smartphones)
aktuelle Marktpreise (brutto)	ca. 2.000 bis 2.100 Euro	ca. 4.150 bis 5.400 Euro	ca. 7.300 bis 10.000 Euro
Internet	nivona.de	schaerer.com	melitta-professional.com

Tabellen Stand: 07. November 2022. Alle Angaben ohne Gewähr.

ACHTUNG!

Neuaufgabe der »Aushangpflichtigen Gesetze« beachten!

**JETZT NEU
MIT GEÄNDERTEM
NACHWEISGESETZ AB
01.08.2022**

Aushangpflichtige und andere wichtige Gesetze für Handwerk und Gewerbe

Nachfolgende Gesetze wurden u.a. geändert:

- Teilzeit- und Befristungsgesetz
- Mindestlohngesetz
- Mindestlohndokumentationspflichten-VO
- Berufsbildungsgesetz
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz

12,80 €

zzgl. Versandkosten
Irrtümer/Preisänderungen
vorbehalten

- ca. 160 Seiten
- DIN A5, Broschüre
- aushangbereit durch Lochung



Stand: 01.10.2022 | ISBN 978-3-86950-530-5

**Jetzt der Aushangpflicht nachkommen
und bestellen unter
vh-buchshop.de/recht oder unter
Tel. 0211/390 98-27.**

 **vh-buchshop.de
fürs Handwerk**

Text: *Andrea Wolter*

Gemeinsam mit dem Fachbereich Raumausstatter der Fachgruppe Restauratoren im Handwerk e. V. Schloss Raesfeld zeigt das Grassi Museum für Angewandte Kunst noch bis März über 100 Polstermöbel aus handwerklicher Sicht von der Renaissance bis zur Neuzeit. Die Idee wurde vor sechs Jahren auf der Denkmal-Messe in Leipzig geboren. Raumausstattermeister und Restaurator im Handwerk Reinhardt Roßberg sprach dort in einem Fachvortrag über Polstertechniken im Wandel der Zeiten.

Wie viel Wissen und handwerkliches Können unter dem schönen Bezug eines Stuhls steckt, wissen meist nur die Experten. Dies wollten die handwerklichen Restauratoren ändern. Die Wertigkeit ihrer Arbeit sollten auch interessierte Laien erkennen können. Verborgenes sollte sichtbar werden.

»Vier Jahre Vorbereitungszeit für eine Ausstellung, das schien uns anfänglich unendlich viel Zeit, wir haben gedacht wie Unternehmer.«

Reinhardt Roßberg, Restaurator und Obermeister der Leipziger Innung des Raumausstatterhandwerks

»Besessen. Die geheime Kunst des Polsterns«

DAS GRASSI MUSEUM IN LEIPZIG RICHTET IN EINER GEMEINSCHAFTSAKTION MIT RAUMAUSSTATTERN DEN BLICK AUF DAS WUNDERBARE INNENLEBEN GANZ UNTERSCHIEDLICHER SITZMÖBEL.



Die Idee von Thomas Otto stieß bei den Machern im Grassi Museum auf offene Ohren.

Der Leipziger Reinhardt Roßberg knüpfte den Kontakt zum Grassi Museum und stieß auf Interesse. Nach einigen vorbereitenden Überlegungen war aber auch klar, dass die Handwerker für die Umsetzung ihrer Idee einen Kurator brauchen. Ein Mitglied der Gruppe vermittelte den Kontakt zu Dr. Thomas Schriefers, mit dem sie ein »museumstaugliches« Konzept entwickeln konnten.

»Vier Jahre Vorbereitungszeit für eine Ausstellung, das schien uns anfänglich unendlich viel Zeit, wir haben gedacht wie Unternehmer«, sagt der Restaurator und Obermeister der Leipziger Innung des Raumausstatterhandwerks, Torsten Otto. Zwischen zehn und 15 Mitglieder der zur Vorbereitung der Ausstellung gebildeten Arbeitsgruppe trafen sich mehrmals in Leipzig, auf Schloss Raesfeld und bei Zoomkonferenzen, tauschten sich fachlich aus und füllten das Konzept mit Leben. Jedes Mitglied suchte nach potenziellen Ausstellungstücken, die Zeugnis der zeit- und

regionaltypischen Polstertechniken aus den verschiedenen Jahrhunderten ablegten. Gesucht wurde im eigenen Fundus und in den Depots von Museen. Um Wesentliches sichtbar zu machen, durften die Originalmöbel möglichst noch nicht restauriert sein. Selbst für die Fachleute gab es dabei manch Überraschendes. So entdeckte Torsten Otto beispielsweise eine Polsterung aus Rehhaar. Und im Norden Deutschlands wurde üblicherweise oft Seegras zum Polstern verwendet. Erstmals fest gepolstert wurden Sitzmöbel übrigens erst in der Renaissance. Zuvor nutzte, wer es sich leisten konnte, Kissen, um es auf dem harten Holzstuhl bequemer zu haben.

MIT VIEL SITZGEFÜHL

Was die Experten an Möbelstücken zusammengestellt haben, ist beeindruckend: vom Renaissance-Stuhl über den Ratsessel des frühen 17. Jahrhunderts, vom ersten Fitnessgerät »Chamber Horse« des späten 18. Jahrhunderts bis zu Designobjekten der Moderne. Ergänzt wird die



Sofa, Bocca, Entwurf: Studio 65, 1971, Gufram, Balangero, Turin, Löffler-Collection, Reichenschwand



Fotos: © Löffler-Collection, Reichenschwand

Sessel, Tugendhat-Sessel, MR 70/9, Entwurf: Ludwig Mies van der Rohe, um 1930/31



Ruhesessel, Tube, Entwurf: Joe Colombo, 1970, Flexform, Mailand, Löffler-Collection, Reichenschwand



Armlehnsessel, Modell H-91, Entwurf: Jindřich Halabala, um 1930, Sponené UP Závody, Brünn, Löffler-Collection, Reichenschwand

Ausstellung noch durch Exponate der Löffler-Collection Reichenschwand, die im Wintergarten zu sehen ist.

Damit die Besucher das Sitzgefühl nachvollziehen können, gibt es einen Ausstellungsbereich, in dem man Sitzmöbel verschiedener Epochen und Polsterungen ausprobieren kann. So erhält auch der Laie einen Einblick in die sich stetig verändernden Polstertechniken. Die Ausstellung wendet sich sowohl an interessierte Laien als auch an Fachbesucher und wird deshalb von zahlreichen Fachführungen und Workshops flankiert. »Die Vorbereitungszeit für die Ausstellung mit coronabedingt insgesamt sechs Jahren war eine Herausforderung für alle beteiligten Kollegen und verdient Hochachtung für ihr Engagement. Die Kollegen opferten nicht nur viele Stunden ihrer Freizeit – sie kamen auch für notwendige Übernachtungen und benötigte Materialien auf und bemühten sich um Sponsoren. Hätten wir von Anfang an gewusst, was auf uns zukommt, wer weiß, ob wir uns der

Aufgabe gestellt hätten«, resümiert Reinhardt Roßberg. Aber er sei wie alle mitwirkenden Handwerker sehr stolz auf das Ergebnis, setzt er hinzu.

Pünktlich zum Beginn der Ausstellung erscheint ein begleitendes Fachbuch, zu dem auch alle beteiligten Restauratoren im Raumausstatterhandwerk beigetragen haben. Dass die Ausstellungseröffnung zeitgleich mit der Eröffnung der »denkmal – Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung«, 24. bis 26. November, stattfindet, ist überdies kein Zufall.

AUSSTELLUNG

»Besessen. Die geheime Kunst des Polsterns«, bis 26. März 2023 im Grassi Museum für Angewandte Kunst, Johannisplatz 5 bis 11, 04103 Leipzig

FINANZWISSEN

WOZU BENÖTIGT MAN EINE UMSATZSTEUER-ID-NUMMER?

Bauholz direkt aus Polen beziehen, spezielle Auto-Ersatzteile in Italien einkaufen – oder ein Dach für einen Immobilienverwalter in Frankreich decken: Grenzüberschreitende Geschäfte sind für Handwerksbetriebe schon lange nichts Exotisches mehr, zumal der EU-Binnenmarkt die internationale Zusammenarbeit leichter gemacht hat. Dabei gibt es einige Besonderheiten zu beachten, etwa im Hinblick auf die Umsatzsteuer.

In Deutschland beginnt sie mit dem Länderkürzel »DE« und weist danach eine Kolonne von neun Ziffern auf – ganz gleich ob GmbH, GbR oder AG, fast jedes Unternehmen hat eine sogenannte Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, kurz: UStID. Nur wer sich als Kleinunternehmen von der Umsatzsteuer befreien lässt, benötigt sie nicht. Warum ist die UStID eigentlich so wichtig, wer hat einen Nutzen davon – und was müssen Firmenleitungen und Buchhaltungen dabei beachten?

Wer sämtliche Geschäfte, also auch die Waren von Lieferanten, bezogene Leistungen und die eigenen Dienstleistungen und Waren, nur im heimischen Bereich anbietet, benötigt hierfür nicht mehr als die vom Finanzamt ausgegebene reguläre Steuernummer.

WAS SIND INNERGEMEINSCHAFTLICHE LIEFERUNGEN?

Doch auch wenn Handwerksbetriebe in der Regel meist auf ihr unmittelbares regionales Umfeld ausgerichtet sind, ist es nicht selten, dass Rohstoffe und Waren jenseits der Landesgrenzen eingekauft werden – umgekehrt werden Kunden auch außerhalb Deutschlands beliefert oder es wird bei ihnen etwas montiert, gebaut oder repariert. Bei diesen grenzüberschreitenden Geschäften sind die EU-Länder mit weitem Abstand am wichtigsten. Man spricht dann von sogenannten innergemeinschaftlichen Lieferungen.

Mit dem Besitz einer gültigen UStID können Lieferungen und Leistungen im EU-Binnenmarkt umsatzsteuerfrei abgerechnet werden, wenn das Partnerunternehmen im jeweiligen EU-Land gleichfalls über eine UStID verfügt. Denn das Prinzip der UStID gibt es in jedem EU-Land.

Grundlage hierfür ist das sogenannte Reverse-Charge-Verfahren. Während eine deutsche Firma



Bei grenzüberschreitenden Geschäften ist eine Umsatzsteuer-ID-Nummer unerlässlich.

an Privatkunden im EU-Ausland eine Rechnung über den Nettobetrag plus gesetzlicher Umsatzsteuer ausstellt und diese an sein örtliches Finanzamt abführt, greift bei gewerblichen Kunden eine andere Regelung: Hierbei wird die Umsatzsteuer in der Rechnung nicht ausgewiesen und daher auch nicht an das Finanzamt in Deutschland abgeführt.

UNTERSCHIEDLICHE UMSATZSTEUERSÄTZE IN DER EU

Stattdessen zahlt das Unternehmen, das die Rechnung empfangen hat, der ausstellenden Firma den Nettobetrag und seiner eigenen Steuerbehörde den in seinem Land geltenden Umsatzsteuerbetrag. Der Vorteil: Der Umsatzsteuersatz bleibt für die Unternehmen immer der gleiche – und muss nicht jeweils auf die im Land der Geschäftspartner geltenden Sätze angepasst werden. Denn die Umsatzsteuer beträgt in anderen Ländern stets entweder mehr oder weniger als die in Deutschland geltenden 19 Prozent – in Dänemark etwa

25 Prozent, in Luxemburg nur 17 Prozent. In den meisten EU-Ländern bewegt sich der Normalsatz der Umsatzsteuer im Bereich von 20 bis 22 Prozent.

Die UStID dient vor allem dazu, diese innergemeinschaftlichen Lieferungen für die Steuerbehörden transparent und nachvollziehbar zu machen. Wichtig ist, dass in den grenzüberschreitenden Rechnungen beide UStID angegeben sind – die des Rechnungsausstellers und die des Rechnungsempfängers. Dabei genügt es jedoch nicht, die UStID des ausländischen Geschäftspartners nur aufzuführen, man muss deren Gültigkeit zuvor vom Bundeszentralamt für Steuern (bzst.de) bestätigen lassen. Auch ein Hinweis auf das anzuwendende Reverse-Charge-Verfahren muss im Rechnungstext enthalten sein. In Deutschland haben die Unternehmen in ihrer monatlichen oder vierteljährlichen Umsatzsteuervoranmeldung diese Geschäfte dem Finanzamt zu melden.

Die UStID können Unternehmen direkt bei Firmengründung vom Finanzamt erhalten oder nachträglich kostenlos beim Bundeszentralamt für Steuern beantragen.

Dieses und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



DAVID ASSMANN WOLLTE DEN MEISTER ERST GAR NICHT MACHEN CONTAINER VOLLER US-CARS



Foto: © Robert Iwanetz

David Abmann hat seine Vergangenheit losgelassen. Fast 20 Jahre führte er in einer Halle hinter seinem Wohnhaus das »Autocenter Ahrensfelde«. »Sechs Container mit Ersatzteilen wurden hier abgeholt«, erzählt Abmann. Außer ein paar Umzugskartons und zwei Hebebühnen ist nicht viel übrig geblieben. Seine Firma war auf US-Cars spezialisiert. Import, Aufmotzen, Verkauf – so lautete das Geschäftsmodell. David Abmann fuhr mit einem Wohnmobil durch die Staaten und kaufte reihenweise Modelle. Manchmal 10, 20 Autos auf einer Tour, die anschließend per Container nach Deutschland

kamen. Viele Jahre ein gutes Geschäft, das er erst alleine betrieb und später mit einem Geschäftspartner. »Als die Pandemie losging, hatten wir so viele Anfragen, dass die Leute teilweise monatelang warten mussten«, erzählt Abmann. Ein paar letzte Zeugen aus dieser Zeit stehen noch auf dem Hof: ein alter Ford-Abschlepper aus den Sechzigern und daneben eine Limousine und zwei kleine Camper-Busse aus den Neunzigern.

2021 drehte der Wind. Die Preise für Gebrauchtwagen in den USA zogen deutlich an, auch der Transport wurde immer teurer. Am Ende gab es fast gar keine Autos mehr.

MEISTERBRIEF ERÖFFNET PERSPEKTIVE

Da sein Schwerpunkt auf dem Handel mit Autos lag, durfte er ursprünglich anfallende Reparaturen an seinen US-Cars auch ohne Meistertitel durchführen. Als die Verkäufe einbrachen und immer mehr Reparaturen auch an externen Fahrzeugen durchgeführt wurden, änderte sich die Lage für den gebürtigen Berliner, der in den 1990er Jahren seine Lehre bei Mercedes absolviert hatte. So zog David Abmann im Mai 2022 den Schlusstrich. Sein Glück: Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits seinen Meistertitel in der Tasche. Zwei Jahre lang hatte er da bereits nebenberuflich die

Meisterschule besucht – allerdings nicht unbedingt freiwillig. »Anfangs völlig widerwillig«, erinnert sich der 44-jährige, der damit der Älteste in seiner Klasse war. »Ich konnte mir schönere Dinge vorstellen, als neben der Arbeit nach Hennickendorf zu pendeln. Außerdem war ich das lange Sitzen auch nicht mehr gewohnt.« Doch mit der Zeit änderte sich seine Einstellung: So half ihm ein jüngerer Kollege, die Möglichkeiten der CAN-Bus-Technik in modernen Autos zu verstehen, während er anderen Tipps gab, wie sie ihre Selbstständigkeit angehen sollten. »Am Ende war ich stolz, dass ich es durchgehalten habe.«

Nach dem Ende seiner eigenen Selbstständigkeit fing er zunächst in einer freien Werkstatt an, die als Vertragspartner der Berliner Verkehrsbetriebe und der Deutschen Post agierte. Doch dort passte es zwischenmenschlich nicht.

Nun hat sich eine neue Herausforderung ergeben. Seit Oktober arbeitet David Abmann als Serviceleiter und Kfz-Meister im Opel-Autohaus Kramm in Berlin-Buch. Dort ist er für den Bereich der US-Cars zuständig. Cadillac, Corvette, Chevrolet und Dodge heißen die Marken, um die er sich kümmert. »Es klingt erstmal wie gemacht für mich. Ich freue mich sehr auf die Arbeit.« *Robert Iwanetz*

INSOLVENZRECHT

VERLÄNGERTE ANTRAGSFRISTEN UND VIELES MEHR

Die Verhältnisse auf den Energie- und Rohstoffmärkten belasten die finanzielle Situation von Unternehmen im Moment sehr. Die schwer berechenbare Entwicklung macht ihnen zudem eine vorausschauende Planung schwierig. Im Hinblick auf diese Unsicherheiten will die Bundesregierung vermeiden, dass Unternehmen, die im Grunde gesund sind, in die Insolvenz gedrängt werden.

Dazu soll der Prognosezeitraum für die Überschuldungsprüfung verkürzt und die Antragsfrist für einen Insolvenzantrag von jetzt sechs auf dann acht Wochen hochgesetzt und damit verlängert werden. Eine

Überschuldung kommt nach derzeit geltendem Recht dann in Betracht, wenn eine Unternehmensfortführung über einen Zeitraum von zwölf Monaten nicht hinreichend wahrscheinlich ist. Diese Zeitspanne soll nun vorübergehend auf vier Monate herabgesetzt werden.

Die Kammerabteilung Gewerbeförderung/Betriebsberatung führte in den letzten Wochen mehrere Seminare durch, die auf vorbeugende Insolvenzvermeidung aufmerksam machen. Die PDF-Folien der Workshops sind abrufbar bei: Martin Stadie, Betriebsberater, E-Mail: martin.stadie@hwk-ff.de



Foto: © pexels.com | istegadigital

Auf der Website des Bundeswirtschaftsministeriums finden Sie einen Selbsttest (inkognito) »Ist Ihr Betrieb gefährdet?«



 [hwk-ff.de](https://www.hwk-ff.de)

FÜR AUSLÄNDERLEHRLINGE

NEUES ONLINE-TOOL: 100 FACHBEGRIFFE

Zur Unterstützung von Azubis ohne ausreichende Deutschkenntnisse hat die Bundesagentur für Arbeit ein neues Online-Tool entwickelt. Auf www.100-fachbegriffe.de sind die wichtigsten Fachbegriffe in zehn Berufsfeldern leicht verständlich in Wort, Bild und Ton erklärt. Alle Begriffe und Erklärungen können in 12 Sprachen angezeigt werden. Die 11 Fremdsprachen, neben Deutsch, wurden auf Grundlage der häufigsten Herkunftsländer nach dem Zuwanderungsmonitor des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) ausgewählt.

Kernzielgruppe sind Schüler der Sekundarstufe I, die das Tool zur Vorbereitung auf ein Praktikum oder ihre Berufsausbildung nutzen können. Das Online-Tool kann zudem als Nachschlagewerk verwendet werden. Alle Erklärungen sind leicht verständlich. Ob alles richtig verstanden worden ist, kann jede/r in seiner Muttersprache nachprüfen.

 azubi-ostbrandenburg.de

PROJEKT GESTARTET G-A-L

GESUNDHEIT-ARBEIT-LEBEN

Mit dem Modellprojekt »rehapro« sollen durch das Hwk-Bildungszentrum für interessierte Kammermitglieder neue Mitarbeiter/innen in das Arbeitsleben führen. Zielgruppe sind psychisch beeinträchtigte, erwerbsfähige Menschen, die aktuell Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes im kommunalen Jobcenter Oder-Spree beziehen und sich in einem stationären oder ambulanten Behandlungsverhältnis im Krankenhaus Eisenhüttenstadt oder der Immanuel Klinik Rüdersdorf befinden. Bis zu 24 Monate werden die Arbeitnehmer und Firmen betreut. Eine sechsmonatige, begleitende Coachingphase dient der Sicherung und Stabilisierung des Beschäftigungsverhältnisses. Projektzeitraum: 01.11.2021 – 31.10.2026.

 Kontakt: luisa.brunotte@hwk-ff.de

KITA-WETTBEWERB 2023

IM 10. JAHR EINFACH VORSCHULKINDER IN DIE WERKSTATT EINLADEN UND AM WETTBEWERB MITMACHEN



Handwerksbetriebe aus ganz Deutschland haben im Jubiläumsjahr eine neue Gelegenheit, Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren spielerisch von ihrem Handwerk zu begeistern. »Den Kleinsten schon ganz früh einen Einblick in die spannende Welt der Handwerksberufe zu bieten, ist eine tolle Chance, heute die Fachkräfte von morgen zu gewinnen«, erklärt Robert Wüst, Vorsitzender der Aktion Modernes Handwerk e.V. (AHM).

Handwerker sollten in ihrem Wohn- oder Betriebsort, also ganz in ihrer Nähe (Wirt-

schaftsmacht von nebenan) schon jetzt vor Weihnachten aktiv auf Kitas zugehen und sie dazu einladen und motivieren, ihr Handwerk und ihre Werkstatt im Jahr 2023 kennenzulernen. Welches Kind möchte nicht einmal selbst auf Knopfdruck eine Hebebühne bewegen oder dabei helfen, Ziegel auf eine Mauer zu setzen? Jedes Handwerk bietet Möglichkeiten, auch die Jüngsten spielerisch an den Beruf heranzuführen. Im Anschluss an den spannenden und aufregenden Werkstattbesuch gestalten die Kinder ein Riesenposter, auf dem sie ihre vielen Eindrücke festhalten können. Die Erzieher/innen senden bis zum 20. März 2023 ein Foto des Posters ein, zusammen mit einer kurzen Erläuterung zum Besuch beim Handwerksbetrieb.



Tipp: Bestellen Sie das A2-große Kinderbuch des Handwerks für Ihre Lieblingskita für nur 19,90 Euro hier:

 wirtschaftsmacht@hwk-ff.de

UMSICHTIG VORBEUGEN

ABMAHNUNGEN BEI DATENSCHUTZVERSTÖßEN

Handwerker mit einer eigenen Webseite sollten prüfen, ob die IP-Adressen der Besucher ihrer Webseite automatisch an Google weitergeleitet werden, da dies gegen den Datenschutz verstoßen könnte. Das Landgericht München urteilte so:

1. Wird bei Aufruf einer Webseite die dynamische IP-Adresse des Nutzers aufgrund der Nutzung von Google Fonts durch den Webseitenbetreiber automatisch an Google weitergeleitet, so stellt dies einen unzulässigen Eingriff in das allgemeine Persönlichkeitsrecht dar.
2. Aufgrund des damit eintretenden Kontrollverlusts über die an Server von Google in den USA übermittelten Daten stellt dies jedenfalls einen erheblichen Eingriff dar, der Ansprüche auf immateriellen Schadensersatz begründet.



3. Ein Rechtfertigungsgrund für die Weitergabe einer IP-Adresse liegt nicht vor, da das Angebot von Google Fonts auch genutzt werden kann, ohne dass beim Aufruf der Webseite eine Verbindung zu einem Google-Server hergestellt wird und eine Übertragung der IP-Adresse der User an Google stattfindet.

Volltext LG München I, Urteil vom 20.1.2022 – 3 O 17493/20.

 hwk-ff.de

BÄCKEREI-FAMILIENBETRIEB NACH ÜBER 100 JAHREN GESCHLOSSEN

»AUFWAND UND ERTRAG IN KEINEM GUTEN VERHÄLTNIS MEHR«

Foto: © Archifoto



Der 51-jährige Bäckermeister Enrico Lehmann (l.) von der gleichnamigen Bäckerei in Coschen musste aus wirtschaftlichen Gründen die familiäre Traditionslinie beenden. Neben dem Rückgang im Verkauf führten die anhaltend gestiegenen Preise für Mehl und Zutaten, dazu die explodierten Energiekosten, zur Schließung.

2013 feierte er das 100-jährige Bestehen der Bäckerei mit seinen Eltern Marga und Kuno. 1913 hatte der Urgroßvater Curt Räßiger die Bäckerei gegründet und an der Hauptstraße, wenige Meter neben dem Bahnhof, eröffnet. Den Handwerksbetrieb übernahm Enrico Lehmann von seinem Vater im Jahr 2009. Vor wenigen Wochen schloss er die Tür und ist nunmehr in einer Ökobäckerei, im 40 Kilometer entfernten Cottbus, angestellt.

Nach der Wende belieferten die Coschener bis zu 20 verschiedene Geschäfte. Doch der Verkauf ging immer stärker zurück.

Anzeigen

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
**MEHR ÜBUNG
FÜR DEINE PRÜFUNG?**

Teste dein Wissen mit unseren **Übungsskripten** und bereite dich noch **besser** auf **deinen Abschluss** vor!

- ✓ 3 praxisbezogene Übungsskripte
- ✓ 120 prüfungsähnliche Fragen
- ✓ inkl. Lösungsvorschlägen & Querverweisen



Jetzt bestellen unter:
www.vh-buchshop.de/bw-uebung

itb Verlagsanstalt
Handwerk

**ANZEIGEN-
ABTEILUNG:**

☎ 02 11/3 90 98-61
(Katharina Heinen)

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

SDH[®]
GmbH

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

KOSTENFREI REGISTRIEREN & NACHLÄSSE EINSEHEN

WWW.SDH.DE

Besuchen Sie unsere Website
handwerksmedien.info
für weitere Werbemöglichkeiten.

LEHRLING DES MONATS

»ICH MÖCHTE MICH WEITERENTWICKELN«



Foto: © Mirko Schwanitz | hmk-ff.de

Frank Ecker (r.), Hwk-Hauptgeschäftsführer, gratulierte Laurent Heinz Rappe, dem Lehrling des Monats November. Der Gratulant weiß aus vielen Betriebsbesuchen mit Lehrlingen: »Nach dem Abi muss man nicht gleich studieren. Im ortsansässigen Handwerk lernt man fürs Leben: Leistungsbereitschaft und Lösungsorientierung. Auf dem persönlichen Konto landen zudem sehr ordentliche Azubi-Verdienste (meist mehr als ein Stipendium und BAföG), Teamfähigkeit, Kundengespräche und natürlich Fähigkeiten/Fertigkeiten im Handwerk. Unbezahlbar!«

Seit drei Jahren erlernt Laurent Heinz Rappe den Beruf eines Elektrotechnikers bei der Firma »Robert Engelhardt – der Elektromeister GmbH«. Jetzt erhielt der aufgeschlossene junge Mann die Auszeichnung Lehrling des Monats. »Dass man gute Leistungen in der Berufsausbildung würdigt, findet er eine tolle Idee«, findet er. Laurent begann zunächst ein duales Studium der Elektrotechnik. »Aber ich merkte, dass mir das zu wenig praxisbezogen ist. Nach zwei Semestern brach ich ab und schaute mich um. Meine jetzige Ausbildungsfirma ist zwar 30 Mitarbeiter groß, aber doch sehr familiär. Das gefällt mir, denn ich habe immer einen Ansprechpartner und einen fordernden, aber auch verständnisvollen Chef. Ich glaube, dass das für junge Menschen sehr wichtig ist. Ich will, dass man mir etwas zutraut. Aber auch, dass man mir entgegenkommt. Pläne für die Zukunft hatte ich, als ich damals mit dem Studium begann. Jetzt setze ich mir eher nahe Ziele. Mein erstes ist, ein guter Elektrotechniker zu werden. Aber auch nach der Gesellenprüfung will ich mich weiterentwickeln. Ist doch klar. Schließlich bietet kaum ein anderer Beruf so viele Spezialisierungsmöglichkeiten. Meisterschule? Das wäre das nächste Ziel.« *Mirko Schwanitz*



Informationen:

Möchte auch Ihr Unternehmen einen »Lehrling des Monats« auszeichnen? Dann bewerben Sie sich! Die Auszeichnung erfolgt durch den Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer in Ihrem Betrieb. Über den QR-Code gelangen Sie zum Bewerbungsformular. Senden Sie es bitte an die darauf angegebene Fax-Nummer!



LEHRVERTRÄGE FÜR DAS NEUE AUSBILDUNGSJAHR KEIN EINBRUCH, LEICHTER RÜCKGANG

Die Handwerkskammer registrierte bis zum 31. Oktober nahezu identisch viele Ausbildungsverträge (2021: 2.452; 2022: 2.464) über alle Lehrjahre hinweg. Die Zahl der neuen Lehrverträge ab 2022 beträgt 905 (gegenüber 950 im Jahr 2021).

Dieses stabile Niveau ist dem Engagement der fast 1.100 Ausbildungsbetriebe zu danken. »Auch wenn nicht alle freien und angebotenen Lehrstellen besetzt werden konnten, so hat es das Handwerk in Ostbrandenburg geschafft, das Fundament für den eigenen Berufsnachwuchs breit aufzustellen«, lobt Michaela Schmidt, Hwk-Abteilungsleiterin Berufsbildung, die starke Ausbildungsleis-

tung der Kammermitglieder. »Wenn noch mehr Betrieb in alle Regionen Lehrstellen anbieten, verdichten sich die Angebote für junge Leute und mehr Handwerk wird sichtbar.« Die kostenfreie Lehrstellenbörse der Kammer sollte zusätzlich mehr genutzt werden. Erfreulich ist, so Michaela Schmidt, dass Mädchen und Frauen etwas über 20 Prozent der Lehrlinge ausmachen. Gestiegen ist der Anteil der Abiturienten in den neuen Lehrverhältnissen: von rund 12 Prozent in den letzten fünf Jahren ist ein ganz leichter Anstieg auf 16 Prozent zu verzeichnen.



azubi-ostbrandenburg.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

**Wir setzen auf
nachwachsende
Ressourcen:
Lehrlinge!**

Lehrstellenbörse

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSBOHRER VON HEUTE

Heimat- und erdverbunden

SEIT 27 JAHREN BETREIBT THOMAS BRANDING IN BÖLKENDORF BEI ANGERMÜNDE EINE TISCHLEREI UND ZIMMEREI. WEITERBILDUNG, UMWELTSCHUTZ UND ENGAGEMENT FÜR SEINE MITMENSCHEN SIND DEM MEISTER WICHTIG.

Thomas Branding lässt seinen Blick schweifen: Wiesen und Felder, Schilf am kleinen See, sanft geschwungene Linien. »Hier in Bölkendorf bin ich verwurzelt. Hier geh ich nicht mehr weg«, sagt der Tischler- und Zimmerermeister anlässlich der Verleihung der Silbermeisterehren. »Und wenn, dann nur, um mich weiterzubilden.« So war es kurz nach der Wende, 1991, als der gelernte Bau- und Möbeltischler für Jahre gen Westen aufbrach. »Um in Bielefeld und Lemgo zu lernen, wie >die< dort arbeiten. Technik und Technologien, da war vieles neu für uns.« Branding stammt aus einer Bauernfamilie, Vater und Bruder sind studierte Landwirte. »Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, das habe ich mit der >Muttermilch< eingesogen«, sagt Branding. »Und weil unsere Familie auch Forstwirtschaft betreibt, dachte ich damals, ich mach was mit Holz. So wurde ich der erste Handwerker in der Familie.«

»HIER GEHT ES UM DIE ZUKUNFT«

Seit 27 Jahren führt Thomas Branding in seinem Heimatdorf eine Tischlerei, die nach und nach eine Metamorphose durchlief. »Ich habe sie mit Beginn meiner ersten Meisterausbildung gegründet. Am Anfang bauten wir Möbel, auch Treppen. Doch dann veränderten sich die Aufträge immer mehr in Richtung Zimmerei.« Seit 2010 hängt nun auch diese Meisterurkunde in Brandings Büro. Hier, am langen rustikalen Tisch, trifft er sich mit seiner Familie und seinen Gesellen Nico und Dennis schon mal zum Brunch. »Da geht's oft auch um die Zukunft unserer eigenen kleinen Welt. Hier diskutieren wir über Umweltschutz, die Politik und unverständlichen Entscheidungen, die von Leuten verzapft werden, die nur Halbwissen haben.« Mit Sorge beobachtet Thomas Branding, wie sich die Welt verändert. »Die Probleme drängen. Und das Zeitfenster, sie im Interesse unserer Enkel zu lösen, wird immer kleiner.« Damit meint er nicht nur den Krieg in der Ukraine und die damit verbundene Explosion der Energie- und Materialpreise. Die zwangen auch ihn zeitweise, mehr Holz als sonst auf Vorrat zu lagern. »Wir müssen uns vom >just-in-time-System< verabschieden«, ist sein Resümee. Alles hänge mit allem zusammen.

Foto: © Mirko Schwanitz | hwk-ff.de



»Es wird Zeit, dass die Politik flexibler reagiert.«

Thomas Branding, Tischlermeister, Zimmerermeister, Fischermeister, Jäger

»DIE POLITIK MUSS FLEXIBLER REAGIEREN«

Es werde Zeit, dass Politik flexibler reagiere. Branding nennt als Beispiel für sein Gewerk das Schlechtwettergeld für Dachdecker. »Das kann doch nicht mehr nur bei Regen und Schnee gezahlt werden. In Zeiten des Klimawandels, wenn im Sommer auf den Dächern immer öfter bis 60 Grad herrschen, wird das Arbeiten dort für Zimmerer und Dachdecker zunehmend gefährlich. Was für die einen ein Supersommer, ist für uns dann nämlich auch schlechtes Wetter.« Branding ist wie ein Prototyp des heimat- und erdverbundenen Handwerkers. Denn die Familie betreibt nicht nur Land- und Forstwirtschaft. Sie bewirtschaftet auch kleine Seen. »Weshalb ich neben den Meistertiteln zusätzlich den Facharbeiter für Fischereiwirtschaft gemacht habe.« Was er nicht erwähnt ist, dass er als passionierter Jäger auch noch den Jagdschein in der Tasche hat, sich wegen der Afrikanischen Schweinepest zum Suchhundeführer ausbilden ließ und sich in der noch übrigen Freizeit als Handballtrainer einer Jugendmannschaft der SG Uckermark engagiert. Ob er auch LKW und schwere Traktoren fahren kann, muss man nicht fragen. »Das versteht sich von selbst.« Aber jetzt muss er los. »Ensembleprobe.« Ach ja, das hatten wir vergessen zu erwähnen: Jagdhorn spielt der Meister auch noch ... *Mirko Schwanitz*



**Thomas Branding –
Tischlerei & Zimmerei**
Bölkendorfer Straße 6a
16278 Angermünde /
OT Bölkendorf
Tel.: 0172/3121175
thomasbranding@
gmx.de



Wir gratulieren zum Geburtstag

80 Jahre

Peter-Lutz Rambow, Geschäftsführer RSF-Rekonstruktion- und Sanierungsbau Frankfurt (Oder) GmbH, Frankfurt (Oder), am 28. Dezember

70 Jahre

Dieter Püschel, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Lunow-Stolzenhagen, OT Stolzenhagen, am 14. Dezember

Hans-Joachim Preuß, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 18. Dezember

Klaus Plath, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Tantow, am 20. Dezember

65 Jahre

Peter Riehl, Karosserie- und Fahrzeugbauermeister, Altlandsberg, OT Bruchmühle, am 2. Dezember

Volker Dewitz, Installateur- und Heizungsbauermeister, Frankfurt (Oder), am 4. Dezember

Ingolf Kruschke, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Biesenthal, am 5. Dezember

Horst Meyer, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Erkner, am 5. Dezember

Detlef Toll, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 6. Dezember

Andreas Rosenberg, Geschäftsführer Westra Straßen- und Tiefbau GmbH, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 6. Dezember

Peter Gawlitza, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 8. Dezember

Ion Toader, Inhaber im Tischler-Handwerk, Panketal, am 8. Dezember

Norbert Bahro, Inhaber im Maßschneider-Handwerk, Ziltendorf, am 9. Dezember

Ursula Nehls, Gesellschafterin Maik Staschke, Ursula Nehls und Michael Nehls GbR, Eberswalde, am 10. Dezember

Waldemar Grüning, Installateur- und Heizungsbauermeister, Bad Freienwalde (Oder), am 11. Dezember

Detlef Neumann, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 11. Dezember

Orhan Kiziltas, Inhaber im Orthopädietechniker-Handwerk, Prenzlau, am 11. Dezember

Frank Bautz, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Neuenhagen bei Berlin, am 18. Dezember

Jörg Richter, Kraftfahrzeugtechniker-

meister, Hoppegarten, OT Hönow, am 19. Dezember

Eberhard Michaelis, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Bernau bei Berlin, OT Schönow, am 21. Dezember

Ralf Müller, Geschäftsführer Handwerksgenossenschaft der FRISEURE UND KOSMETIKER Kreis Angermünde e. G., Angermünde, am 23. Dezember

Jörg Seidlitz, Geschäftsführer Seidlitz Heizungsbau und Sanitär GmbH, Rüdersdorf bei Berlin, am 29. Dezember

Siegfried Wolter, Inhaber im Tischler-Handwerk, Lindendorf, am 31. Dezember

60 Jahre

Gerald Seifert, Metallbauermeister, Grünheide (Mark), OT Kagel, am 1. Dezember

Heiko Geritz, Maurer- und Betonbauermeister, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 3. Dezember

Lutz Hoppenheit, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Oderberg, am 4. Dezember

Hilmar Nagel, Inhaber im Sattler- und Feintäschner-Handwerk, Schorfheide, OT Groß Schönebeck, am 4. Dezember

Frank Günther, Inhaber im Maler- und

Lackierer-Handwerk, Prenzlau, am 7. Dezember

Jörg Müller, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Eberswalde, OT Spechthausen, am 8. Dezember

Michael Schulze, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 8. Dezember

Lutz Ziesak, Elektrotechnikermeister, Letschin, OT Ortwig, am 9. Dezember

Fred Bloch, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Rüdersdorf bei Berlin, OT Lichtenow, am 12. Dezember

Peter Westphal, Maler- und Lackierermeister, Friedrichswalde, am 14. Dezember

Torsten Brunke, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Oderberg, am 14. Dezember

Karsten Thiemann, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Letschin, am 16. Dezember

Kerstin Geyer, Geschäftsführerin HTS Müllroser Hoch-, Tief- und Straßenbau GmbH, Müllrose, am 17. Dezember

Petra Lück, Gesellschafterin Ingolf Lück, Petra Lück und Tobias Lück GbR, Müncheberg, am 18. Dezember

Karin Vorhoff, Geschäftsführerin BSC



BAUSERVICECENTER GmbH, Eisenhüttenstadt, am 18. Dezember

Andre Pröhl, Orthopädienschuhmachermeister, Angermünde, am 18. Dezember

Detlef Furchner, Ofen- und Luftheizungsbauermeister, Rehfelde, am 21. Dezember

Antje Broese, Friseurmeisterin, Wandlitz, OT Schönwalde, am 23. Dezember

Dirk Lindemann, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Neulewin, am 23. Dezember

Ulrich-Christian Müller, Stuckateurmeister, Frankfurt (Oder), am 25. Dezember

Andreas Tigges, Inhaber Kabelverleger im Hochbauer-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 25. Dezember

Andreas Wagenknecht, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Ahrensfelde, OT Lindenberg, am 28. Dezember

Frank Jäcke, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Eberswalde, am 31. Dezember

Gert Dittrich, Tischlermeister, Erkner, am 31. Dezember

Thomas Uibel, Zahn technikermeister, Templin, am 31. Dezember

FOTOAKTION



Liebe Jubilare, senden Sie uns an wirtschaftsmacht@hwk-ff.de Fotos von Ihrer Jubiläumsfeier. Diese möchten wir gern auf der Website der Handwerkskammer (www.hwk-ff.de) und auf der Facebookseite der Kammer veröffentlichen.



- facebook.com/handwerkskammer.frankfurt
- facebook.com/bzffo
- facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de



Lesen Sie das Handwerksblatt auch digital
Melden Sie sich für den PDF-Download an –
auf www.hwk-ff.de

MEISTERAUSBILDUNG IM MALER UND LACKIERERHANDWERK TEILE I + II

DER KARRIERE FARBE GEBEN! MITARBEITER FÖRDERN, NACHFOLGE SICHERN!

Kaum ein anderes Handwerk vereint Tradition und Moderne so wie das Maler- und Lackiererhandwerk. Mit einer Meisterausbildung bieten sich Gesellinnen und Gesellen neue Zukunftsperspektiven und neue Tätigkeitsfelder. Egal ob angestellt oder selbstständig, Maler- und Lackierermeisterinnen und -meister wissen, wie man Farben kombiniert, wie Grafik, Bilder und Schriften wirken. Sie bringen Ideen an Wände, auf Schilder, Türen, Fahrzeuge oder Fassaden. Mehr als je zuvor vereinen sich dabei Kunst und Technik. In der Meisterausbildung werden Sie mit den neuesten Techniken und Trends vertraut gemacht, erfahren alles über den aktuell geltenden Umwelt- und Arbeitsschutz und lernen mit der für Ihr Handwerk modernsten Informations- und Kommunikationstechnologie umzugehen. Zugleich können Sie in Zukunft als Ausbilder arbeiten und Ihr fachliches Know-how an den Fachkräftenachwuchs weitergeben. Der Meisterbrief zeigt jedem Kunden oder jeder Firma, dass Sie über Fachkompetenz, technisches Know-how, Führungswissen und soziale Kompetenz verfügen. Er schafft Ansehen und Vertrauen. Die Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren können über das Aufstiegs-BAföG mit bis zu 75 Prozent rückzahlungsfrei gefördert werden.

Bei Vollzeitfortbildungen wird mit einem Zuschussanteil von 100 Prozent (einkommens- und vermögensabhängig) zusätzlich der Unterhaltsbedarf gefördert.



Foto: © Mikko Schwanitz | hkw-ff.de

Kurstermine

Vollzeit: 06.03.2023 bis 27.10.2023, Mo. bis Fr.: 8 bis 15 Uhr
Teilzeit: 13.11.2023 bis 28.02.2025, Mo. und Fr.: 16 bis 21 Uhr,
Sa.: 8 bis 15 Uhr

Ort: Berufsbildungsstätte Hennickendorf, Rehfelder Str. 50,
15378 Hennickendorf

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.

Ansprechpartner:

Mario Randasch, mario.randasch@hkw-ff.de,
Tel.: 0335/5554-207, weiterbildung-ostbrandenburg.de

MAN MUSS WISSEN WO MIT APP ALLE FÖRDERUNGEN ZUR ENERGIEEFFIZIENZ

Wer für Kunden die Bundesförderung für effiziente Gebäude ausrechnen möchte, kann dazu eine App nutzen. Die hat die Wirtschaftsvereinigung Gebäude und Energie (VdZ) entwickelt. Mit der »Intelligent fördern«-App lassen sich laut VdZ die Kosten für den Heizungstausch, zur Heizungsoptimierung sowie die Anschaffung von Lüftungsanlagen und Smart-Home-Systemen, mit Rücksicht auf die jeweiligen staatlichen Förderungen, berechnen. Das Ergebnis kann dem Kunden als PDF geschickt werden. Der Bund fördert mit dem BEG EM auch Einzelmaßnahmen, die ein Gebäude effizienter machen. Die App gibt es kostenfrei im Appstore oder bei Google Play.

 betriebsberatung-ostbrandenburg.de

DENKMAL-MESSE FÜR KAMMERMITGLIEDER GIBT ES FREITICKETS

Vom 24. bis 26. November (Do. bis Sa.) findet die größte Fachveranstaltung dieser Art in der Messestadt Leipzig statt. Es gibt alle Facetten der Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung zu erkunden. Hier präsentieren sich Marktführer, Unternehmen mit Spezialprodukten, Handwerker, Restauratoren, Architekten und Experten zum Austausch. Nutzen Sie den Besuch der denkmal2022 als Weiterbildung in der Branche und »über den eigenen Tellerrand« hinaus. Die hkw-ff.de hat für ihre Kammermitglieder insgesamt 20 Freischaltcodes für diese Fachmesse. Sie können bis Samstag (26. November, 11 Uhr) dem Presse-sprecher mailen und den Code für sich und Ihre Begleitung beim ihm ordern.

 michael.thieme@hkw-ff.de

CORONA-HILFEN WENN SIE GELD ZURÜCKFÜHREN MÜSSEN

Jede Handwerksfirma und jeder Handwerksunternehmer, der Überbrückungshilfe I bis IV oder November- und Dezemberhilfe erhalten hat, ist zur Schlussabrechnung verpflichtet. Auch jene, die Neustarthilfe, Neustarthilfe Plus oder Neustarthilfe 2022 beantragt haben, reichen eine Endabrechnung ein. Wer einen Direktantrag auf November- bzw. Dezemberhilfe gestellt hat, braucht keine Schlussabrechnung. Bitte erkundigen Sie sich (ggf. gemeinsam mit Ihrem Steuerberater) unter www.ueberbrueckungshilfe.de, was Sie erledigen müssen und was von ihnen bei der Schlussabrechnung beim Vergleich der Fixkosten und Umsatzentwicklung erwartet wird.

 betriebsberatung-ostbrandenburg.de

Handwerkspreis für me energy GmbH

DAS ELEKTROTECHNIK-UNTERNEHMEN AUS WILDAU IST ZUM BRANDENBURGER LANDESSIEGER DES 11. HANDWERKSPREISES DER BÜRGSCHAFTSBANKEN GEKÜRT WORDEN. ES PRODUZIERT MOBILE SCHNELLLADESTATIONEN.



Dr. Miloš Stefanović, Geschäftsführer der Bürgschaftsbank Brandenburg, Gabriele Köntopp, Geschäftsführerin der Bürgschaftsbank Brandenburg, Alexander Sohl, Geschäftsführer me energy GmbH, Thomas Boehme, Gebietsdirektor der Signal Iduna Gruppe (v.l.n.r.)

Text: Karsten Hintzmann

Der Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken wird seit 2012 jährlich an herausragende Handwerksbetriebe vergeben. Erstmals wurden 2020 die Sieger der einzelnen Bundesländer gesondert prämiert. Mit der me energy GmbH wurde in diesem Jahr ein noch junges Unternehmen ausgezeichnet. Es wurde von Alexander Sohl und Dipl.-Ing. Inès Adler in Potsdam gegründet und hat heute seinen Sitz im Technologie- und Wissenschaftszentrum Wildau. Die Serienproduktion

ihrer Schnellladestation Rapid Charger 150 startete me energy im Herbst 2021. Mittlerweile sind die Ladestationen bereits deutschlandweit im Einsatz. Sie erzeugen Strom aus Bio-Ethanol, ohne dass sie an das Stromnetz angeschlossen werden müssen. Ein Konverter wandelt die Flüssigkeit in elektrischen und zudem CO₂-neutralen Strom um, der über das Ladekabel direkt in die Fahrzeugbatterie geleitet wird. Die Ladesäulen können daher schnell und einfach Elektrofahrzeuge mit 150 Kilowatt praktisch an jedem Parkplatz versorgen und somit mindestens 200 Kilometer Reichweite in nur 15 Minuten aufladen.

»Wir sind die einzigen Hersteller von komplett stromnetzunabhängigen Ladestationen«, betont Geschäftsführer Alexander Sohl, der den Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken in Potsdam entgegennahm. Zu den Alleinstellungsmerkmalen der mit mittlerweile 11 Patenten geschützten Innovation gehören neben der Unabhängigkeit vom Stromnetz die Genehmigungsfreiheit, die einfache und schnelle Befüllung der Anlagen durch Tankwagen, die hohe Speicherkapazität sowie das schnelle Aufladen der Elektroautos. 26 Mitarbeitende beschäftigt die me energy GmbH in Wildau. Kunden sind bisher vor allem Logistikunternehmen, Mietwagenfirmen, öffentliche Verkehrsbetriebe und das Land Brandenburg. Auch in Polen und den Niederlanden gibt es bereits Abnehmer. Ein weiteres Geschäftsfeld könnten künftig temporäre Nutzungen der Wildauer Ladesäulen bei Veranstaltungen und Events wie etwa Messen sein. »Der Druck zur Elektrifizierung der Mobilität nimmt zu«, hat Alexander Sohl

beobachtet, dessen Unternehmen mit den stromnetzunabhängigen Ladestationen nun auch von den steigenden Strompreisen profitiert. Mit ihrer Technologie ermöglicht die me energy GmbH Elektromobilität auch in Regionen mit mangelnder Infrastruktur. »Der größte Kostenfaktor bei den herkömmlichen Ladesäulen ist das Stromnetz, das zum Teil erst einmal entsprechend ertüchtigt werden muss«, erklärt der me energy-Geschäftsführer. Das ist beispielsweise im ländlichen Raum ein Hindernis für den Aufbau eines Ladenetzes.

So sieht es auch Dr. Miloš Stefanović, Geschäftsführer der Bürgerschaftsbank Brandenburg: »Unternehmen wie me energy sorgen dafür, dass die Elektromobilität in Deutschland schnell und effektiv vorankommt. Mit der Auszeichnung würdigen wir den vorbildlichen Einsatz für Nachhaltigkeit und für die Mobilitätswende sowie den Ideenreichtum und die unternehmerische Weitsicht der Entwickler.« Knut Deutscher, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Cottbus, sagte: »Das Unternehmen ist äußerst innovativ und hat ein Alleinstellungsmerkmal. Inhaber Alexander Sohl und sein Team leisten einen wichtigen Beitrag zur Mobilitätswende. Sie bringen Elektromobilität in die ländlichen Regionen. Für ein Flächenland wie Brandenburg ist das genau das richtige Produkt zur richtigen Zeit.«

Neben einem Preisgeld für den Brandenburger Landessieg in Höhe von 2.000 Euro qualifizierten sich die Wildauer als einer von 16 Landessiegern für den Bundeswettbewerb. Dort wird von einer Jury, bestehend aus Vertretern des Verbands Deutscher Bürgerschaftsbanken (VDB), der Bundeskreditgarantiegemeinschaft des Handwerks (BKGG), des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, der Bundessieger ermittelt und im kommenden Jahr im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München geehrt. me energy setzte sich gegen fünf weitere nominierte brandenburgische Handwerksbetriebe durch. Zu den Nominierten zählten:

BÄCKEREI KONDITOREI WAHL GMBH

Die Bäckerei Konditorei Wahl GmbH aus Bestensee betreibt mehr als 40 Filialen und beschäftigt nach Übernahme der Filialen der Bäckerei Kühnbaum 241 Mitarbeiter. Durch den Zukauf wurde ein bisher noch nicht abgedecktes Vertriebsgebiet erschlossen. Firmenchefin Anette Wahl wurde bereits in diesem Jahr zur Brandenburgischen Unternehmerin des Jahres gewählt. Ihre Eltern ließen sich in den 1970er Jahren in Bestensee nieder. Seitdem existiert auch der Familienbetrieb. Nach der Wende übernahm die Familie die alte Kaufhalle vor Ort und richtete dort die heutige Bäckerei ein. Seit 2018 führt Tochter Anette Wahl das Lebenswerk

ihrer Eltern fort. Sie digitalisierte die Produktion von der Personaleinsatzplanung über die GPS-Steuerung des Fuhrparks bis hin zur komplett vernetzten Backstube.

BAUDENKMALPFLEGE PRENZLAU GMBH

Der Handwerksbetrieb von Gründer Thomas Müller und dem künftigen Nachfolger Mathias Küster hat sich auf die Sanierung von denkmalgeschützten Bauwerken spezialisiert, insbesondere die Sanierung von Kirchen, Stadtmauern und historischen Gebäuden. Im Norden Brandenburgs und Teilen Mecklenburg-Vorpommerns kommt dem Handwerksbetrieb damit ein gewisses Alleinstellungsmerkmal zu. Alte Handwerkstechniken werden dabei kultiviert und an den Nachwuchs weitergegeben, denn die Baudenkmalpflege Prenzlau GmbH bildet regelmäßig Zimmerer, Maurer oder Tischler aus. Das Unternehmen mit rund 80 Mitarbeitern erhielt 2016 den »Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege« und 2021 einen der Zukunftspreise Brandenburg.

ENDRES GMBH & CO. KG

Das Oranienburger Autohaus ist Handels-, Service- und Wartungsbetrieb für PKW, Nutzfahrzeuge und LKW der Marken Mercedes-Benz, FUSO und Smart. Neben dem Hauptstandort gibt es Niederlassungen in Hennigsdorf, Zehdenick und Prenzlau. Seit 2012 werden zudem deutschlandweit die Außenwerkstätten für die Fahrzeuge der Möbel-Krieger-Gruppe betreut. Die Autohäuser bedienen eine breite Kundenstruktur aus Privat- und Gewerbekunden, darunter 12.200 Stammkunden. Das Autohaus um Geschäftsführer Stefan Müller ist ein echter Familienbetrieb: Mutter, Vater, Tochter und Sohn arbeiten im Unternehmen.

MARKO BRUX MÖBEL UND INNENAUSBAU GMBH

Die Möbeltischlerei aus Hoppegarten an der Grenze zu Berlin schreinert von der individuellen Küche bis hin zu gesamten Büroeinrichtungen hochwertige Möbel für gewerbliche, öffentliche und private Kunden. Aufgrund der starken Geschäftsentwicklung zog das Team um Tischlermeister Marko Brux 2022 in Verbindung mit dem Zukauf einer Tischlerei im Rahmen der Altersnachfolge von Berlin-Lichtenberg nach Brandenburg.

WI-KOM GEBÄUDEDIENSTLEISTUNGEN

In Großwoltersdorf betreibt Inhaber Thomas Wilke mit 27 Beschäftigten verschiedene Dienstleistungen wie Glas- und Gebäudereinigung, Hausmeisterdienste, Grünanlagenpflege und Winterdienst und ist über die Jahre sowohl unter Umsatz- als auch Ertragsgesichtspunkten stetig gewachsen. Im Umkreis seines Standorts im Landkreis Oberhavel ist der Handwerksbetrieb inzwischen zum Marktführer aufgestiegen.



Foto: © Privat

Die ewigen Glücksbringer

IM VIERTEN TEIL UNSERER SERIE ÜBER AUSGEWÄHLTE LANDESINNUNGEN STELLEN WIR DIE SCHORNSTEIFEGER-INNUNG VOR.

Das Schornsteinfegerhandwerk, das seinen Ursprung in Italien hat, gibt es seit mehr als 400 Jahren. Im frühen Mittelalter wurden unzählige Dörfer und Städte von verheerenden Bränden heimgesucht, die oft durch Schornsteine verursacht wurden, die damals häufig aus Holz waren. Nach und nach brach sich die Erkenntnis Bahn, dass man Fachleute brauchte, die sich um sichere Schornsteine kümmerten. So eroberte dieses Handwerk bald ganz Europa. Bis heute gilt der »schwarze Mann« in vielen Teilen der Welt volkstümlich als Glücksbringer. Die Überlieferung besagt, wer ihn berührt, hat Glück im neuen Jahr. Es hängt wohl damit zusammen, dass die Schornsteinfeger früher die Menschen vor den Folgen verstopfter Schornsteine und Bränden schützten.

Die Ausbildung zum Schornsteinfeger oder zur Schornsteinfegerin dauert drei Jahre und erfolgt im dualen Ausbildungssystem an Berufsschulen und in Ausbildungsbetrieben des Schornsteinfeger-Handwerks. Der Praxisteil der Ausbildung erfolgt überwiegend im Betrieb, die überbetriebliche Ausbildung in der Berufsschule des Schornsteinfegerhandwerks für das Land Brandenburg in Brandenburg (Havel). Der theoretische Teil wird ebenfalls an der Berufsschule vermittelt. Neben der klassischen Reinigung von Schornsteinanlagen gehört es zu den Aufgaben von Schornsteinfegeern, Abgasmessungen und Feuerstättenschauen durchzuführen, Feuerungsanlagen zu inspizieren und amtlich abzunehmen sowie bei Bedarf bei Brandbekämpfungsmaßnahmen zu helfen.

Der Landesinnungsverband Brandenburg des Schornsteinfegerhandwerks wurde am 29.09.1990 gegründet. Er vertritt die drei Schornsteinfegerinnungen Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus mit insgesamt 236 Mitgliedern. Damit haben die Schornsteinfeger im Land eine hohe Innungsbindung, die regional bei bis zu 96 Prozent liegt. Seit Dezember 2011 steht Markus Hirschnitz (Foto) als Landesinnungsmeister an der Spitze des brandenburgischen Landesinnungsverbandes. Zu seiner heutigen Profession kam Markus Hirschnitz durch einen Freund seines Vaters, der selbst Schornsteinfegermeister ist. Ihm schaute er während der Schulferien gern über die Schulter und fand schnell Gefallen an dieser Arbeit. Längst führt Markus Hirschnitz einen eigenen Betrieb in Schwielowsee.

Fragt man Markus Hirschnitz nach der Faszination, die seine tägliche Arbeit auf ihn ausübt, sagt er: »Das Schornsteinfegerhandwerk ist einzigartig. Die Abwechslung hinsichtlich der Anzahl an Kunden und deren baulichen Gegebenheiten sowie die Vielzahl von Öfen und Heizungsanlagen machen jeden Arbeitstag aufs Neue spannend.«

Freilich ist auch seine Branche von der aktuellen Energie- und Gaskrise betroffen. Er rechnet damit, dass die Folgen der Krise eine Modifizierung der künftigen Leistungen der Schornsteinfeger nach sich ziehen werden: »Unsere klassischen Tätigkeiten werden abnehmen. Beratende Tätigkeiten hinsichtlich der Energieberatung werden dagegen zunehmen.« Einen wichtigen Rat gibt Landesinnungsmeister Hirschnitz all jenen, die angesichts der hohen Energiekosten planen, sich eine eigene Feuerstätte ohne amtliche Zulassung zu basteln oder gar eine Feuerstätte ohne Abgasanlage in Innenräumen aufzustellen: »Bringen Sie sich und Ihre Familie nicht in Gefahr. Überlassen Sie die Installation einem dafür zugelassenen Fachbetrieb und wenden Sie sich an Ihren zuständigen Bezirksschornsteinfeger.« Weitere Informationen finden Sie unter schornsteinfeger-brb.de.

KH

Kommunen unter Sparzwang

DIE INFLATION TREIBT AUCH DIE KOSTENBELASTUNG DER KOMMUNEN IN DIE HÖHE. DIE GEPLANTEN INVESTITIONEN MÜSSEN NEU KALKULIERT WERDEN.

Text: Karsten Hintzmann

Schönefeld gilt gemeinhin als reichste Kommune Brandenburgs. Die Gemeinde am Flughafen BER hat allerdings in den aktuellen Haushaltsplanungen für das Jahr 2023 ein Finanzloch von 57 Millionen Euro zu füllen. Dazu tragen gesunkene Gewerbesteuereinnahmen, aber auch Preissteigerungen für sämtliche Beschaffungen, Dienstleistungen sowie für Heizung oder Strom bei. Deshalb will die Kommune die bislang geplanten Investitionen in Höhe von rund 83,5 Millionen Euro noch einmal überdenken und auf das realistisch Machbare reduzieren. In der Kommune stehen vor allem Investitionen im Tiefbau an, der Bau einer Erschließungsstraße für ein Gewerbegebiet im Schönefelder Norden, der Bau von Radwegen, aber auch Investitionen in die Ausstattung der Schulen, Kitas und von Spielplätzen. Anders hingegen der Landkreis Teltow-Fläming. Er will im kommenden Jahr 60 Millionen Euro mehr als im laufenden Jahr investieren. Zu den Investitionsprojekten, von denen auch das örtliche Handwerk profitiert, gehört beispielsweise der Breitbandausbau im Landkreis mit einer Investitionssumme von 18 Millionen Euro. Der Landkreis investiert auch in Radwege und Ortsdurchfahrten sowie einen erhöhten Brandschutz an den Schulen.

»Wie sich die gegenwärtigen Preissteigerungen auf die Investitionen auswirken, lässt sich noch nicht konkret beziffern«, sagt Jan Gloßmann, Sprecher der Stadt Cottbus. In der Universitätsstadt sind die Beratungen zum Haushalt noch nicht abgeschlossen, zudem wurde eben erst ein neues Stadtoberhaupt gewählt. Die Investitionen laufen aber zurzeit ohne Abstriche wie geplant weiter. Dazu gehört in Cottbus der Neubau eines Grundschulzentrums inklusive Sporthalle für rund 16 Millionen Euro, die Umgestaltung eines ehemaligen Braunkohletagebaus im 1.900 Hektar großen Cottbuser Ostsee samt schwimmender Photovoltaikanlage sowie der Ausbau des Straßenbahnnetzes. Auch das Programm für die Sanierung von Kita- und Schulgebäuden läuft planmäßig weiter, auch wenn es aufgrund von Lieferschwierigkeiten von Materialien und fehlender Fachkräfte auf dem Bau zu Verzögerungen kommt und die

hohen Baupreissteigerungen die Ausschreibungen der Stadt erschweren. Ähnlich sieht es im Landkreis Barnim aus. Gegenwärtig herrsche noch zu viel Unklarheit über die weiteren Entwicklungen, etwa wie das geplante Entlastungspaket des Landes ausgestaltet werde, sagt Landkreissprecher Robert Bachmann. Nach gegenwärtigem Stand werden die Investitionen aber wie geplant fortgesetzt. Im Landkreis Barnim ist dies vor allem eine groß angelegte Schulbauoffensive, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll. Dazu gehören sechs Schulneubauten wie etwa der Neubau der Oberschule Eberswalde. Bisher wurden dafür Investitionsmittel in Höhe von 450 Millionen Euro veranschlagt. »Das Schulbauprogramm ist ein so noch nicht dagewesenes Investitionsprogramm für den Landkreis«, betont Bachmann. Dennoch bleibt die Lage angespannt: Eine Hochrechnung des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg lässt für das Jahr 2023 fast eine Verdoppelung der Stromkosten und mehr als eine Verdoppelung der Aufwendungen für Heizung und Wärme in den kommunalen Haushalten erwarten. Zusammen mit erheblich gestiegenen Baukosten bleibt die Gefahr einer Zurückstellung von Investitionsvorhaben deshalb in den kommenden Monaten akut.



Investitionen - hier der Abriss eines Gebäudes für den Neubau der Oberschule Eberswalde - sind für die Auftragslage des Handwerks unverzichtbar

NEUER MEISTERKURS FÜR TRADITIONSHANDWERK

»ZIMMERER – HOLT EUCH DEN TITEL!«

Kaum ein anderes Handwerk vereint Tradition und Moderne so wie das des Zimmerers. Vom Fachwerk bis zur Restaurierung, vom Dachstuhl bis zum Modellbau – Zimmerer benötigen umfangreichstes Know-how. Der Kurs ist Ihr Sprungbrett in die Selbstständigkeit oder qualifiziert Sie als angestellte Meister/-innen für Führungsaufgaben. Neben Entwürfen für Bauwerke oder Detailkonstruktionen, können Sie danach Kostenvoranschläge erstellen, den Materialbedarf planen und beherrschen nun auch kaufmännische Betriebsführung, Personalplanung und das Qualitätsmanagement. Sie sind versiert in der Kundenberatung, kennen sich mit Ausschreibungen aus. Ab sofort dürfen Sie auch Fachkräfte selbst ausbilden. Die Meisterausbildung ist einem Bachelor-Studium gleichgestellt und berechtigt zum Master-Studium. Die Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren können über das Aufstiegs-BAföG mit bis zu 75% (einkommens- und vermögensunabhängig) rückzahlungsfrei gefördert werden. Bei Vollzeitfortbildungen wird mit einem Zuschussanteil von 100% (einkommens- und vermögensabhängig) zusätzlich der Unterhaltsbedarf gefördert.



Kurstermin:

Vollzeit: 13.02.2023 bis 10.11.2023,
Mo. bis Fr.: 8 bis 15 Uhr
Teilzeit: 17.11.2023 bis 26.04.2025,
Fr. 15 bis 19.35 Uhr, Sa. 7 bis 13 Uhr

Ort:

Hwk-Berufsbildungsstätte Hennickendorf,
Rehfelder Str. 50, 15378 Hennickendorf

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie umfassend gern persönlich.

 **Ansprechpartner:**

Volkmar Zibulski, Tel.: 0335/5554-233
volkmar.zibulski@hwk-ff.de
weiterbildung-ostbrandenburg.de

DEUTSCHES
HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGSAusGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinland, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZINAusGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION
Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
Online-Redaktion: Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12
15230 Frankfurt (Oder)
Verantwortlich: HGF Frank Ecker
Pressereferent: Michael Thieme
Tel.: 0335/56 19-108
Fax: 0335/56 19-110

LANDESREDAKTION BRANDENBURG
Karsten Hintzmann
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85
Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 56
vom 1. Januar 2022
Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Rita Lansch,
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Harald Buck, Fax: 0211/390 98-79

LESERSERVICE
www.vh-kiosk.de/leserservice

GESTALTUNG
Bärbel Bereth, Thekla Halbach

DRUCK
L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18-mal jährlich, als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Reif für den Meister?

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

Nehmen Sie sich 2022/2023 Zeit für Ihre Karriere!

Meisterlehrgänge in Frankfurt (Oder) und Hennickendorf:

- Teil II im Dachdecker-Handwerk
- Teile I und II im Elektrotechniker-Handwerk
- Teile I und II im Fleischer-Handwerk
- Teile I und II im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk
- Teile I und II im Friseur-Handwerk
- Teile I und II im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk
- Teile I und II im Kosmetiker-Handwerk
- Teile I und II im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk
- Teile I und II im Landmaschinenmechaniker-Handwerk
- Teile I und II im Maler- und Lackierer-Handwerk
- Teile I und II im Maurer- und Betonbauer-Handwerk
- Teile I und II im Metallbauer-Handwerk
- Teile I und II im Straßenbauer-Handwerk
- Teile I und II im Stuckateur-Handwerk
- Teile I und II im Tischler-Handwerk
- Teile I und II im Zimmerer-Handwerk

① Für alle Handwerke führen wir auch die Teile III und IV durch.



Kurstermine/Beratung/Anmeldung: www.weiterbildung-ostbrandenburg.de

Hohe Zuschüsse für die Meisterschule!

Rückzahlungsfreie, einkommens- und vermögensunabhängige Förderung!



Beispielrechnung Meisterschule

Lehrgangskosten/Prüfungsgebühren:	8.000 €
abzüglich Aufstiegs-BAföG 50%:	- 4.000 €
verbleibender Restbetrag: (finanzierbar über KfW-Darlehen)	4.000 €
abzüglich Darlehenserlass bei bestandener Prüfung	- 2.000 €

Ihr Eigenanteil (Restdarlehen): 2.000 €

100% Förderung bei Gründung oder Übernahme eines Betriebes
50% Zuschuss zu den Materialkosten des Meisterprüfungsstücks
100% Vollzuschuss zum Lebensunterhalt bei Vollzeitkursen



Nutzfahrzeuge



Der neue vollelektrische **ID. BUZZ** CARGO

Maximaler Raum bei minimaler Fläche: Dank seiner vollelektrischen Bauweise bietet der neue ID. Buzz Cargo maximales Ladevolumen bei minimaler Grundfläche. Und auch Ihre Passagiere finden komfortabel Platz – auf der serienmäßigen Beifahrerdoppelsitzbank.

Weitere Informationen finden Sie auf vwn.de/idbuzzcargo.

Bei der Wahl zum International Van of the Year 2023 („Logistra“ Ausgabe 9-10/2022) wurde der ID. Buzz Cargo zum International Van of the Year 2023 gewählt. Das abgebildete Fahrzeug zeigt Sonderausstattungen.



Volkswagen way to
ZERO